

Wirkungsbericht 21/22

„Ich habe durch viele Menschen Unterstützung erfahren. Dank ihnen kann ich heute meine Erfahrungen mit anderen teilen. Es ist mein größter Wunsch, dazu beizutragen, dass andere Kinder vor sexuellem Missbrauch geschützt werden.“

Jakelin, Guatemala

Jurastudentin und Leiterin eines lokal und international agierenden Netzwerkes von ehemaligen Betroffenen



IJM

ANWALT
DER FREIHEIT

International Justice Mission Deutschland e.V.

Inhalt

Einleitung	4
Grußwort des Vorstands	4
Bericht des Präsidiums	5
Fakten	6
Gewalt gegen Menschen in Armut	
Wer wir sind	8
Wie wir arbeiten	9
Vision, Ziele und Werte	10
Wo wir arbeiten	12
IJM Deutschland	
— Struktur und Team	14
— Ziele IJM Deutschland	16
— Transparenz und Qualitätssicherung	17
Was Sie mit uns bewirken	18
Philippinen	20
Südasien	26
Europa	32
Wie Ihre Spende Großes bewirkt	38
Internationale Höhepunkte	40
Deutschland	42
Wie wir Ihre Finanzen einsetzen	50
Ausblick	54
Impressum	55

Der vorliegende Wirkungsbericht orientiert sich am Social Reporting Standard (SRS) 2014 zur wirkungsorientierten Berichterstattung. Herausgegeben wird der SRS von der Social Reporting Initiative e. V. Mehr zum SRS unter: www.social-reporting-standard.de

Jakelin mit ihrem Sohn beim Kochen in ihrem Zuhause in Guatemala City.
„Ich bin stolz darauf, Mutter zu sein. Darauf, dass ich so einem kleinen Menschen das Leben schenken durfte und ihn jetzt beschützen darf“, sagt Jakelin.
Sie weiß, wie wichtig es ist, sich auf seine Mutter verlassen zu können. Nachdem ihre Mutter herausfand, dass Jakelin als Kind von ihrem Vater sexuell missbraucht wurde, floh sie mit ihren Kindern und zeigte ihn an. Mit Hilfe von IJM erreichte sie, dass er vor Gericht zu acht Jahren Haft verurteilt wurde. Sexuelle Gewalt an Kindern im familiären Kontext ist ein großes Problem in Guatemala. Noch immer gilt es in vielen Orten als Tabu, darüber zu sprechen oder das Verbrechen bei der Polizei anzuzeigen. Jakelin will das ändern und studiert Jura, um sich später für andere Betroffene einzusetzen.



📺 In diesem Video erzählt Jakelin ihre Geschichte



Einleitung

GRUSSWORT DES VORSTANDS

Liebe Leserin, lieber Leser,

inmitten herausfordernder Zeiten bin ich dankbar. Dankbar, weil wir mit Ihrer Unterstützung mehr denn je Menschen in Armut und Not vor Gewalt schützen konnten. Sie haben dazu beigetragen, dass über 11.000 Menschen in unseren langjährigen Projekten auf der ganzen Welt aus Sklaverei und anderen Formen von Gewalt befreit wurden, teilweise unter sehr schwierigen Bedingungen während der anhaltenden Corona-Pandemie. Und ich denke besonders daran, dass wir auch in zwei großen Krisen sofortige Hilfe leisten konnten, weil Sie an unserer Seite waren:

Als im Frühjahr 2022 Millionen Frauen und Kinder vor dem Krieg in der Ukraine flohen, unterstützten wir an den Grenzen in Rumänien und Polen die Sicherheitslage. IJM arbeitet bis heute in der Region mit Behörden zusammen und klärt andere Helfende sowie Geflüchtete über die große Gefahr des Menschenhandels auf. Auch vielen Familien in Südasien konnten wir im April und Mai 2021 schnell und unbürokratisch durch Hilfsgüter beistehen. Eine massive Infektionswelle versetzte ganze Regionen in den Notstand, sodass sich Tausende Menschen in Armut nicht mehr eigenständig versorgen und vor Covid-19 schützen konnten.

Die Dringlichkeit unserer Arbeit kann durch die weltweiten Entwicklungen, durch Krieg, Inflation und Pandemie nicht stärker betont werden. Ich danke Ihnen für so viel Engagement, Ehrenamt, Spendenbereitschaft und andere Unterstützung im vergangenen Jahr. Wir schätzen diese Verbundenheit zutiefst, denn uns ist mehr denn je bewusst, welche transformierende Kraft in diesem Zusammenhalt liegt.

Mit unserer Vision im Blick, bis 2030 eine halbe Milliarde Menschen vor Gewalt zu schützen, vergrößern wir weltweit unsere Reichweite. Mit neu eröffneten Projektbüros in Tamale (Ghana), Bogotá (Kolumbien), Lima (Peru) und Jakarta (Indonesien) arbeiten wir jetzt an 38 Standorten in 26 Ländern.

Mit diesem Wirkungsbericht möchten wir Sie transparent und offen informieren, was Ihr Engagement durch uns bewirkt hat und positive Entwicklungen aufzeigen. Darüber hinaus beantworten mein Team und ich Fragen zu unserer Arbeit oder der Verwendung von Ihren Spenden jederzeit gern.

Die Unsicherheiten dieser Zeit gehen an niemandem von uns vorbei und sind für viele direkt spürbar. Deshalb bin ich Ihnen von Herzen dankbar für Ihre Treue. Diese Großzügigkeit ist auf der ganzen Welt sichtbar: Zusammen bringen wir auch jetzt und gerade jetzt Hoffnung, Freiheit und Schutz für Millionen Menschen. Weltweit ist die IJM-Familie mit über 1.200 Mitarbeitenden und noch viel mehr Unterstützerinnen und Unterstützern entschlossener und tatkräftiger denn je, diesen Auftrag auszuführen. Danke, dass Sie Teil davon sind! Wir brauchen Sie an unserer Seite!

Herzlich
Ihr



Dietmar Roller
Vorstandsvorsitzender
IJM Deutschland e.V.

BERICHT DES PRÄSIDIUMS

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie baut man in ungewissen und unvorhersehbaren Zeiten eine stabile Organisation, die ihre Mission erfüllt? Auch für IJM Deutschland e.V. war die Pandemie im Finanzjahr 2021/22 noch sehr prägend: Homeoffice, Wegfall von Veranstaltungen etc. Bei all den Herausforderungen haben der Vorstand und das Team große Widerstandsfähigkeit gezeigt. Das führte, aufbauend auf das Engagement der Botschafterinnen und Botschafter sowie der Spenderinnen und Spender, zu einem weiteren Wachstum der Organisation.

Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten inspirieren von all dem, was auf den verschiedensten Ebenen erreicht werden konnte – gegen Sklaverei und für den Schutz von Menschen in Armut.

Arbeit des Präsidiums

Die Mitglieder des Präsidiums trafen sich im Finanzjahr 2021/22 drei Mal. Zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie konnte ein Treffen auch in persona in Berlin stattfinden. Schwerpunkte der Präsidiumsarbeit waren neben der Aufsicht und Beratung der Arbeit des Vorstands verschiedene strategische Fragestellungen, von der Begleitung bei der Entwicklung von Bereichsstrategien, dem Umgang mit agilen Managementmethoden („Objectives & Key Results“, OKR) hin zur Handhabung des neuen Lobbyregistergesetzes.

Veränderungen innerhalb des Präsidiums

Katharina Waffenschmidt und Maike Janssen sind nach langjährigem Engagement aus dem Präsidium ausgeschieden. Von der Mitgliederversammlung wiedergewählt wurden folgende Personen: Michael Sommer, Stefanie Unger, Christian Leopold-Wendling, Rebekka Cuhls und Andreas Weiss. Andreas Weiss legte den Vorsitz des Präsidiums nach 10 Jahren nieder und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Rebekka Cuhls wurde zur Präsidiumsvorsitzenden gewählt.

Entlastung des Vorstandes

Der Jahresabschluss für das Finanzjahr 2021/22 mit externer Prüfung durch den im Bereich gemeinnütziger Organi-

sationen spezialisierten Wirtschaftsprüfer 8P Partnerschaft mbB, Siegen wurde dem Präsidium vorgelegt. Der Jahresabschluss war beanstandungsfrei, sodass das Präsidium in Verantwortung gegenüber allen unseren Unterstützerinnen und Unterstützern den Jahresabschluss festgesetzt, den Vorstand entlastet sowie die Überschüsse in die entsprechenden Rücklagen zugeführt hat.

Danke für Ihre Unterstützung!

Danke allen Spenderinnen und Spendern, öffentlichen Gebern, Botschafterinnen und Botschaftern, Künstlerbotschafterinnen und Künstlerbotschaftern und den Mitarbeitenden von IJM Deutschland, durch die auch das vergangene Finanzjahr zu einem großen Wachstum geführt hat.

Gemeinsam stehen wir auf für eine Welt ohne Sklaverei und andere Formen massiver Gewalt, eine Welt, in der Menschen frei und vor Gewalt geschützt leben, eine Welt, in der die Geschichten von Menschen in Armut gehört werden und sie Unterstützung erfahren.

Danke, dass Sie mit uns dafür aufstehen!
Ihre



Rebekka Cuhls
Vorsitzende des Präsidiums
IJM Deutschland e.V.

Gewalt gegen Menschen in Armut

Ohne Recht ist alles nichts!

5 Milliarden Menschen leben ohne den Schutz eines funktionierenden Rechtssystems.

Rechtssysteme haben die Aufgabe, alle Bürgerinnen und Bürger im Land vor Gewalt zu schützen und ihre Rechte zu verteidigen. Doch in vielen Ländern führen mangelnde Ressourcen, fehlende Ausbildung, Korruption und vieles mehr dazu, dass bestehende Rechte nicht durchgesetzt werden. Darunter leiden vor allem Menschen in Armut, denn sie haben keine Möglichkeit, sich in einem ungerechten System durchzusetzen oder selbst zu schützen. Kriminelle nutzen diese Ohnmacht aus, sodass Menschen in Armut besonders anfällig für Sklaverei und andere Formen von Gewalt sind. Kaum oder keine strafrechtlichen Konsequenzen für Täterinnen und Täter führen zu immer mehr Gewalt. Für die Betroffenen wird dadurch nicht nur ein Leben in Sicherheit, sondern auch das Überwinden ihrer Armut unerreichbar.



Moderne Sklaverei

Moderne Sklaverei meint die Ausbeutung einer Person gegen ihren Willen durch eine andere Person mit Hilfe verschiedener Mittel, wie zum Beispiel Androhung von Gewalt, Täuschung, Betrug oder Missbrauch. Menschen in Sklaverei werden wie Ware behandelt, verkauft und oft bis zur völligen Erschöpfung ausgebeutet. Namenlos und ungesehen schufteten sie in einer Parallelwelt, die sie nicht verlassen dürfen.

50 Millionen Menschen leben heute in Sklaverei.



54 %

Sklaverei betrifft mehr Frauen und Mädchen.



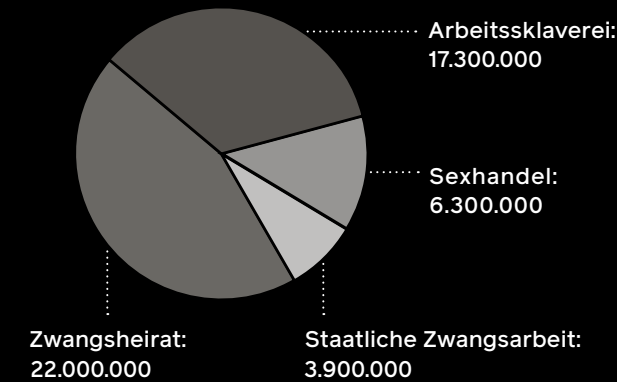
46 %



1 von 4

Etwa jede vierte Person in Sklaverei ist ein Kind.

Formen von moderner Sklaverei und Anzahl der Betroffenen:



Deutschland ist drittgrößter Importeur von Risikoprodukten

Sklaverei gibt es in jedem Land und jeder Branche. Jährlich werden Waren im Wert von 30 Milliarden US-Dollar nach Deutschland importiert, die ein erhöhtes Risiko aufweisen, mit Sklaverei in Berührung gekommen zu sein. Vor allem sind folgende Produkte betroffen:

1. Elektronikartikel
2. Kleidung
3. Kakao

150 Milliarden US-Dollar Profit werden jährlich durch Sklaverei erzielt.

Fast 2 Millionen Menschen in Europa leben in Sklaverei

Europa gilt heute als Herkunfts-, Transit- und Zielregion für Menschenhandel. Innerhalb von nur zwei Jahren stieg die Zahl der Betroffenen um mehr als 45 Prozent.



Risiko von Menschenhandel steigt für Menschen auf der Flucht

Über 100 Millionen Menschen weltweit sind auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung, Umweltzerstörung und Perspektivlosigkeit. Viele suchen verzweifelt nach Arbeit und Sicherheit. Das macht sie besonders anfällig für Täuschungen und falsche Versprechungen von Menschenhändlerinnen und Menschenhändlern.

Gewalt gegen Kinder und Frauen



Jede dritte Frau weltweit erfährt mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexualisierte Gewalt



Viele Frauen werden dabei von ihrem Partner angegriffen. Physische und emotionale Gewalt haben gravierende Folgen. Deshalb gilt Gewalt als eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen. Durch die Corona-Pandemie nahm vor allem die häusliche Gewalt gegen Frauen dramatisch zu. Die Anzahl der Anrufe bei nationalen Krisentelefonen stieg in vielen Ländern um 25 bis 30 Prozent.

Wer wir sind

Durch Partnerschaften Rechtssysteme verbessern, um Menschen in Armut vor Gewalt zu schützen

International Justice Mission (IJM) arbeitet als weltweit agierende Menschenrechtsorganisation mit den lokalen Regierungen und Behörden an der Verbesserung von Rechtssystemen, um Gewalt gegen Menschen in Armut zu bekämpfen und ihren Schutz zu garantieren. Ein besonderer Fokus liegt auf der Abschaffung von Sklaverei und Menschenhandel.



Unsere Arbeit trägt zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele 5, 8.7 und 16 bei, die von den Vereinten Nationen formuliert wurden.

Eine Polizistin und ein Polizist aus Kenia ermitteln mit Unterstützung von IJM Fälle von sexueller Gewalt an Kindern.

WIE WIR ARBEITEN

So stoppt IJM Sklaverei und fördert Rechtsschutz für Menschen in Armut



Menschen befreien

Wir ermitteln und befreien mit der Polizei Betroffene aus Sklaverei und anderen Gewaltsituationen. In der Nachsorge werden sie von IJM und lokalen Partnern psychologisch begleitet und durch Hilfe zur Selbsthilfe gestärkt, um in ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Würde zurückzukehren. Über 76.000 Menschen wurden bereits befreit.



Täterinnen und Täter überführen

Wir stellen durch unsere Rechtsvertretung sicher, dass die Betroffenen vor den Täterinnen und Tätern sicher sind. Für die strafrechtliche Verfolgung stehen wir in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft und den zuständigen Gerichten ein. Weltweit hat IJM zu über 4.600 Verurteilungen beigetragen. Sie sprechen den Betroffenen Recht zu und schrecken Kriminelle ab, sodass Straftaten gegen Menschen in Armut nachweislich nachhaltig zurückgehen.



Rechtssysteme stärken

Wir identifizieren Schwachstellen in Rechtssystemen und gehen mit Regierungen und Behörden an die Wurzel des Problems, um langfristige Veränderungen zu bewirken. Dafür schulen und beraten wir beispielsweise die Polizei und Justiz. Das Ziel ist es, dass Rechtssysteme Menschen in Armut nachhaltig vor Gewalt schützen und sie uneingeschränkten Zugang zu geltendem Recht haben. Weltweit mobilisieren wir die Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, damit eine starke Bewegung gegen Sklaverei entsteht.



Eine IJM-Sozialarbeiterin aus den Philippinen umarmt eines der Mädchen, die sie in einer Nachsorgeeinrichtung regelmäßig besucht und begleitet.

Vision, Ziele und Werte

Weltweit arbeitet IJM an 38 Standorten in 26 Ländern mit über 1.200 Mitarbeitenden. Leitend für die weltweite Arbeit von IJM und in Deutschland ist unser christliches Werteverständnis. Wir glauben, dass jeder Mensch eine gottgegebene Würde besitzt und in Freiheit geschaffen wurde. Deshalb setzen wir uns für den Schutz und die grundlegenden Rechte von Menschen in Armut ein. Unsere Hilfe gilt Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht und ihrer Religion oder Weltanschauung.

In Partnerschaft verantwortliche Akteure vor Ort stärken

Der Zugang zum Rechtssystem ist für eine nachhaltige Entwicklung ebenso wichtig wie der Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung oder ausreichender Ernährung. In einer einzigartigen Programmatik unterstützt IJM Regierungen sowie die Polizei und Justiz, damit Rechtssysteme gestärkt und nachhaltig verbessert werden. Der Schlüssel dafür ist die Beendigung der Straflosigkeit von Täterinnen und Tätern durch eine konsequente Strafverfolgung und die zuverlässige Durchsetzung bestehender Gesetze.

Wirkung messen durch Evaluationen und Studien

Alle unsere Programme sind evidenzbasiert ausgerichtet. Die Entwicklung richtet sich nach den Ergebnissen von Assessments und Studien. Dabei werden in einer Region das Ausmaß und die Form eines bestimmten Gewaltverbrechens sowie die Reaktion des Rechtssystems untersucht. Zu Beginn eines neuen Programms legt IJM in einem Rahmenvertrag mit der jeweiligen Regierung Ziele und Indikatoren für die Zusammenarbeit fest. Die Fortschritte werden durch regelmäßige (externe) Evaluationen überprüft. Eine Studie am Ende des Programms zeigt die Entwicklung des Vorkommens des Verbrechens, des Vertrauens der Betroffenen in die Justizsysteme, die abschreckende Wirkung verbesserter Strafverfolgung auf Täterinnen und Täter und die Leistungsfähigkeit des Rechtssystems auf.

ZIELE



Millionen Menschen aus Sklaverei und anderen Gewaltsituationen befreien – zusammen mit von uns geschulten Behörden und Partnerorganisationen, die unser geprüftes Arbeitsmodell selbstständig anwenden.



Eine halbe Milliarde Menschen vor Gewalt schützen, indem wir Rechtssysteme stärken. Durch die strafrechtliche Verfolgung von Täterinnen und Tätern werden Verbrechen systematisch reduziert und potentielle Kriminelle abgeschreckt.



Wir mobilisieren eine weltweite Bewegung gegen Sklaverei mit Spenderinnen und Spendern, Ehrenamtlichen, Unternehmen und vielen anderen Partnern, um die Bekämpfung von Sklaverei zu einem dringenden Anliegen der Gesellschaft zu machen.



Zusammen mit globalen Institutionen, Entwicklungsorganisationen und Großunternehmen generieren wir mehr Ressourcen und Mittel sowie Einfluss im Kampf gegen Sklaverei – auf lokaler und internationaler Ebene.



Durch die wissenschaftliche Evaluierung unserer Projekte prüfen wir regelmäßig ihre Wirkung, um kontinuierlich zu lernen und Projekte stetig weiterzuentwickeln.



Wir beraten Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft, wie sie in einzelnen Branchen und Regionen das Problem der Gewalt an Menschen in Armut konkret bekämpfen können.

VISION

Millionen Menschen befreien, eine halbe Milliarde Menschen schützen und Rechtssysteme stärken, um Sklaverei zu beenden und Gewalt gegen Menschen in Armut nachhaltig zu bekämpfen.



Kinder stark machen: Jungen, die aus Arbeitssklaverei auf dem Volta-Stausee in Ghana befreit wurden, entdecken in der Nachsorge auf spielerische Weise ihre besonderen Gaben und Talente.

WERTE

Wir stärken Menschen

Wir verstehen es als unseren Auftrag, Gerechtigkeit für Menschen in Unterdrückung zu schaffen. Denn jeder Mensch besitzt eine gottgegebene Würde, die es zu schützen gilt. Unsere Hilfe dient Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht und ihrer Religion oder Weltanschauung.

Wir arbeiten zusammen

Nur durch starke Partnerschaften können wir unsere Vision erreichen. Wir kooperieren mit staatlichen Organen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft. Weltweit organisieren wir eine Bewegung von NGOs, Kirchen, Fachverbänden und vielen einzelnen Menschen, die mit uns für die Bekämpfung von Sklaverei eintreten. Wir sind politisch neutral und unabhängig.

Wir wirken nachhaltig

Unsere hochqualifizierten Mitarbeitenden arbeiten nach internationalen Standards und sind bereit, sich stetig weiterzuentwickeln. Die nachhaltige Wirkung unserer Arbeit lassen wir unabhängig prüfen.

Wo wir arbeiten

Hauptsitz

Der Hauptsitz von IJM Global befindet sich in Washington, D. C., USA.

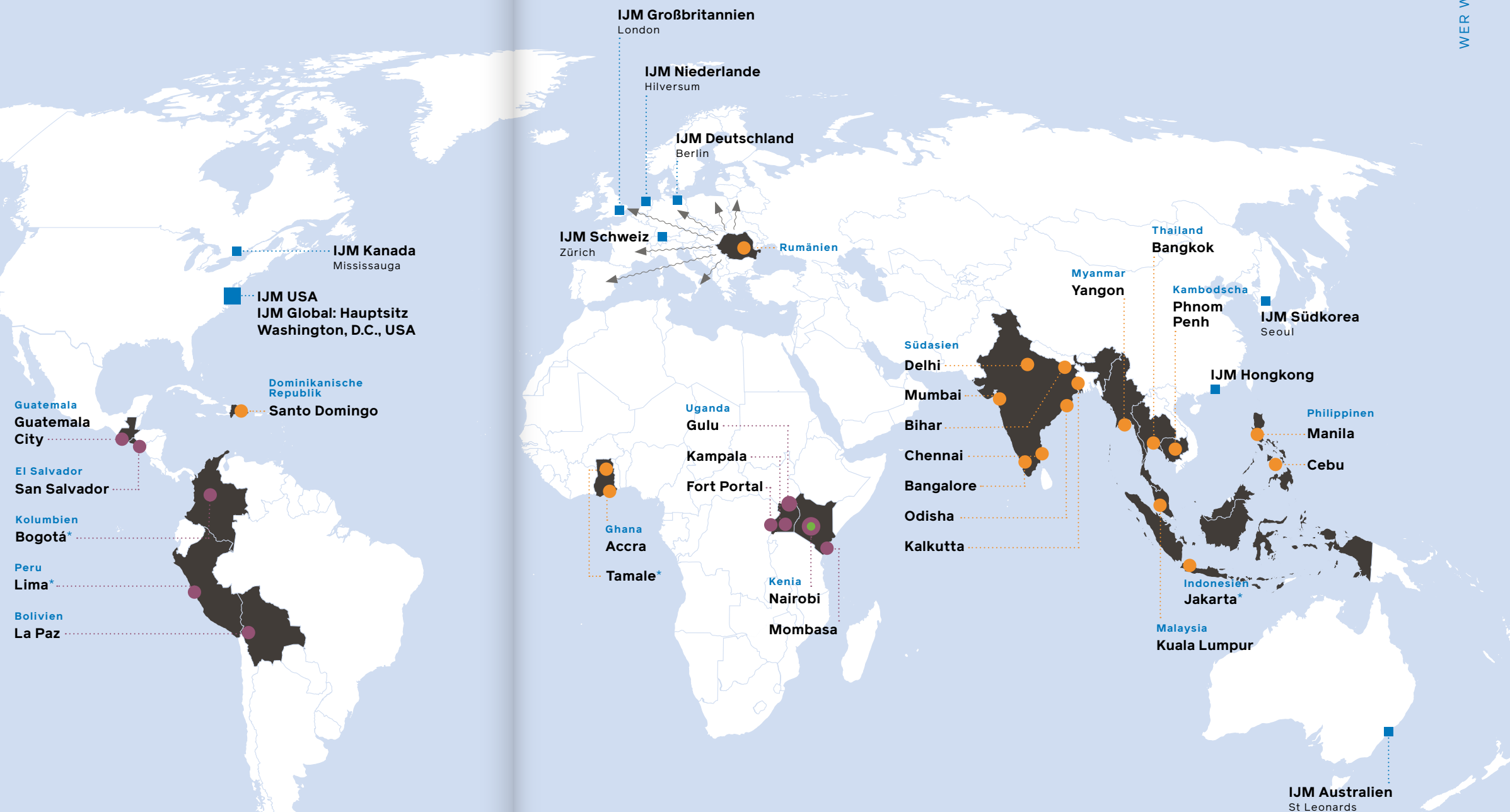
Partnerbüros

Neun Partnerbüros unterstützen die weltweite Projektarbeit durch finanzielle und personelle Unterstützung, Aufklärungs- und Bildungsarbeit in ihren Ländern sowie politische und anwaltschaftliche Arbeit zur Erreichung unserer gemeinsamen Vision.

Projektbüros

In 28 Projektbüros in 17 Ländern setzen sich IJM-Teams zusammen mit lokalen Regierungen und Partnern gegen konkrete Menschenrechtsverletzungen ein: Arbeitssklaverei, sexuelle Ausbeutung, Gewalt gegen Kinder und Frauen sowie polizeilicher Machtmissbrauch. Etwa 95 Prozent der Mitarbeitenden stammen aus den jeweiligen Ländern, in denen IJM aktiv ist.

Stand: 08/2022



Struktur und Team

Aufbau
Der deutsche Verein IJM Deutschland e.V. wurde 2009 als unabhängiger Verein gegründet und ist beim Finanzamt Siegen als mildtätig anerkannt. IJM Deutschland ist Teil der weltweiten Organisation International Justice Mission mit Sitz in Washington, D. C., USA. Bis Ende 2012 wurde der deutsche Verein ehrenamtlich geführt. Seit 2013 wird die operative Arbeit in Berlin von Hauptamtlichen getragen.

Die Mitgliederversammlung wählt das ehrenamtlich arbeitende Präsidium. Dieses tagt bis zu viermal im Jahr. Das Präsidium wählt den geschäftsführenden Vorstand, der für die verschiedenen Geschäftsbereiche verantwortlich ist. Zusammen arbeiten sie an der Erreichung der satzungsmäßigen Ziele von IJM. Darin werden sie repräsentativ und beratend durch einen ehrenamtlichen Beirat unterstützt, der durch das Präsidium berufen wird.

Insgesamt hat IJM Deutschland im August 2022 zwölf Vollzeitkräfte und acht Teilzeitkräfte. Ergänzt wurde das Team durch zwei Angestellte auf Minijob-Basis, vier studentische Hilfskräfte sowie Praktikantinnen und Praktikanten.

Vernetzt mehr erreichen
Als Teil der deutschen Zivilgesellschaft engagiert sich IJM Deutschland in verschiedenen Netzwerken, um geteilte Anliegen mit stärkerer Stimme gemeinsam voranzubringen. Dazu gehören:



Präsidium Stand: 2022

Rebekka Cuhls
Vorsitzende,
Beraterin,
Rebekka Cuhls,
Strategie & Kommunikation

Dr. Andreas Weiss
Stellvertretender Vorsitzender,
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Verwaltungsrecht,
Weiss & Müller Rechtsanwalts-
gesellschaft

Michael Sommer
Steuer- und Unternehmensberater,
Gründer von
Sommer und Partner
Netzwerk

Christian Leupold-Wendling,
LL.M. (Cambridge)
Gründungsmitglied,
Gründer und Geschäftsführer
von Jurafuchs

Stefanie Unger
Mehrfache Autorin,
Geschäftsführerin von The Agency
Berlin GmbH

Leitung

Dietmar Roller
Vorstandsvorsitzender
Leitung und Begleitung der
Programmatik

Operations
Service-Team
Personal, Finanzen,
Technik, Organisations-
entwicklung

Elias Roßner
Leitung

Simona Wolter
Datenbankmanagerin

Fabian Zeier
MarTech-Manager

Kommunikation und Fundraising
Service-Team
Zielgruppe: Öffentlichkeit
Marke IJM, Kampagnen,
Printmedien, Newsletter,
Presse, Events, Spender/-
innenbetreuung und
Reporting

David Eißler
Co-Leitung

Judith Stein
Co-Leitung

Louise Schellenberg
Referentin
Großspendenfundraising

Marketing
Zielgruppe: breite
Öffentlichkeit
Website, Social Media,
Online-Community,
Online-Marketing

Johanna Schäfer
Referentin Fundraising

Alexandra Barden
Projektmanagerin
Events

Sven Ramones
Manager Storytelling

Daniel Oesterreich
Großspendenbetreuung

Bildungs- und Gemeindefarbeit
Zielgruppe: Kirchen,
Gemeinden, Schulen,
Hochschulen
Networking, Vorträge,
Konzerte, Material

Martin Lewerentz
Leitung

Lydia Strauß
Marketing-Managerin

Lydia Wollny
Online-Marketing-
Managerin

Mobilisierung und Ehrenamt
Zielgruppe: ehrenamt-
liche Botschafter/-innen
Schulungen, Community-
Management, Campaigning

Daniel Rentschler
Leitung

Ellen Ohlhauser
Speakerin

Anna-Lena Blaich
Speakerin

Elisabeth Wegner
Speakerin in Elternzeit

Marie Mir
Koordination

Advocacy und Programme
Zielgruppe: Entscheidungs-
träger/-innen aus Politik
und Wirtschaft, öffentliche
Institutionen Advocacy,
Networking, Fachbeiträge
und -events, Programm-
management, Projektfinan-
zierung

Marius Maurer
Leitung

Lena Exner
Leitung in Elternzeit

Lina Witt
Managerin IJM-Gruppen

Kathleen Klement
Koordination

Team Stand: August 2022
Unser Team arbeitet in sechs
Fachbereichen eng und auf Au-
genhöhe zusammen. Nach dem
Prinzip der Zielgruppenorien-
tierung werden Entscheidungen
möglichst nahe an den Perso-
nen oder Gruppen getroffen, für
die ein Bereich verantwortlich
ist. Zwei Service-Bereiche unter-
stützen die Arbeit für alle Ziel-
gruppen. Durch flache Hierar-
chien, stark digitalisierte Prozesse
und Orientierung an quartals-
weisen Fokuszielen nach OKR
(„Objectives & Key Results“)
gestalten wir die Zusammenarbeit
kooperativ und agil, um schnell
auf veränderte Anforderungen
reagieren zu können.

Niklas Wolf
Leitung

Aleksandra Koluviija
Fachreferentin Politische
Arbeit in Elternzeit

Tim Wieck
Koordination

Referentin (anonym)
Menschenhandel in
Osteuropa



Im Dialog: Alice Muhairwe, IJM Uganda, und Dietmar Roller, Vorstandsvorsitzender IJM Deutschland, im Gespräch mit Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Ziele IJM Deutschland

Unser Ziel ist es, dass Deutschland eine führende Rolle in der Bekämpfung von Gewalt gegen Menschen in Armut einnimmt, insbesondere bei der Abschaffung von Sklaverei. Dazu klären wir auf und mobilisieren die Öffentlichkeit, Wirtschaft und Politik. Finanzielle Mittel aus Deutschland unterstützen die weltweite Projektarbeit von IJM.

Finanzielle und personelle Unterstützung weltweiter IJM-Projekte

Wir sammeln in Deutschland Spenden und öffentliche Gelder für die weltweiten Projekte von IJM. Zu einigen Projekten wie in Mumbai (Südasiens) und Uganda bestehen seit vielen Jahren enge Partnerschaften, andere Projekte werden bedarfsorientiert unterstützt. Dafür erstellen wir jährlich entsprechende Verträge zur Förderung von Projekten, die die Erreichung unserer programmatischen Ziele anhand definierter Indikatoren und die Verwendung entsprechend unserer Satzungszwecke gewährleisten. Darüber hinaus sind unsere Mittel nicht näher zweckbestimmt, damit sie in den Projekten so flexibel und effektiv wie möglich eingesetzt werden können. Ausnahmen sind Spenden und Förderungen im Rahmen von Projektanträgen. IJM Deutschland prüft die Verwendung der Spendengelder vor Ort durch regelmäßige Projektbesuche und evaluiert die Fortschritte in den Projekten.

Aufklärung der Öffentlichkeit

Wir informieren die deutsche Öffentlichkeit über Sklaverei und andere Formen von Gewalt, denen Menschen in unseren Projektländern schutzlos ausgeliefert sind. Besonders in Schulen, Universitäten und Kirchen möchten wir Menschen durch Vorträge, Podiumsdiskussionen, Themenkonzerte, Filmabende und andere Aktionen dazu mobilisieren, sich gegen Sklaverei einzusetzen. Ein Team von IJM-Referentinnen und -Referenten ist dafür deutschlandweit unterwegs. Zudem unterstützen uns über 1.120 geschulte ehrenamtliche Botschafterinnen und Botschafter in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Stand: Juli 2022).

Advocacy und Politische Arbeit

Wir suchen den Kontakt zu Verantwortungsträgerinnen und -trägern der deutschen und europäischen Politik, damit sich Deutschland und die EU innen- und außenpolitisch insbesondere für funktionierende Rechtssysteme, den Schutz von Kindern vor ausbeuterischen Formen von Zwangsarbeit sowie gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder einsetzen. Der in den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen festgeschriebene Zugang zu Rechtssystemen (SDG 16.1-3) sowie der Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt (SDG 5) soll auch in der deutschen und der europäischen Entwicklungszusammenarbeit stärker priorisiert werden. Im Austausch mit Unternehmen, Initiativen und Netzwerken sucht IJM Wege, wie Deutschland auch über Lieferketten positiven Einfluss nehmen kann (SDG 8.7. und 12).

Transparenz und Qualitätssicherung

Die Transparenz sowie Qualitätssicherung unserer Arbeit sind für IJM unerlässlich, um den Erfolg unseres Einsatzes sicherzustellen. Für unsere Mitarbeitenden weltweit gelten daher Richtlinien und Standards, die einen gewissenhaften Umgang mit anvertrauten Mitteln gewährleisten. Wir möchten Ihnen mit größtmöglicher Transparenz begegnen und aufzeigen, dass wir verantwortungsbewusst mit Ihrem Vertrauen in uns und unsere Arbeit umgehen.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Als Unterzeichner der Initiative verpflichtet sich IJM, grundlegende Informationen zur Organisation öffentlich und transparent zu kommunizieren. Dazu gehören unter anderem die Satzung, die Verwendung und Herkunft von Mitteln sowie Angaben zur Personalstruktur der Organisation.



Richtlinien und Standards

Als Mitglied von VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen) gelten für uns die Richtlinien und Standards der VENRO-Kodizes:

- > VENRO-Kodex für entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit
- > VENRO-Kodex zu Kinderrechten: Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung in der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe
- > VENRO-Verhaltenskodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle

Jahresabschluss und Prüfverfahren

Wir erstellen einen Jahresabschluss nach handelsrechtlichen Vorgaben, bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Diesen Abschluss stellen wir freiwillig unter Beachtung der für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften der §§ 238 bis 263 HGB auf. Unser Jahresabschluss per 31.03.2022 wurde durch einen externen Wirtschaftsprüfer geprüft und erhielt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Besonderer Prüffokus liegt stets auf der satzungsgemäßen Verwendung der Mittel von IJM Deutschland.

Datenschutz

IJM nimmt seine Verantwortung in Bezug auf die Nutzung personenbezogener Daten sehr ernst. Uns anvertraute Informationen behandeln wir mit größter Sorgfalt. Die Datenschutzgrundverordnung der EU ist daher in Deutschland und darüber hinaus für das IJM-Team weltweit eine verbindliche Grundlage für den Umgang mit Daten. Detaillierte Informationen unter: ijm-deutschland.de/datenschutz

Kinder- und Jugendschutz

Jede und jeder ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende von IJM in Deutschland und weltweit sowie jeder Projektpartner von IJM verpflichtet sich, die von IJM aufgestellten Richtlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen einzuhalten, ihr Wohl zu achten und sie vor sexueller Ausbeutung, vor sexuellem, emotionalem oder physischem Missbrauch oder Vernachlässigung zu schützen. IJM stellt sich aktiv auf die Seite von ausgebeuteten und missbrauchten Kindern und unterstützt die UN-Kinderrechtskonvention.

Interne Kontrollen

Jede und jeder IJM-Mitarbeitende verpflichtet sich zum gewissenhaften Umgang mit den Mitteln der Organisation. Zahlungsfreigaben sind hierarchisch geregelt. Zahlungen erfolgen durch eine Bankbevollmächtigte oder -bevollmächtigten und werden einem regelmäßigen Controlling unterzogen. Die Budgetplanung durchläuft mehrere Entscheidungsstufen und muss vom Präsidium genehmigt werden. Budgetverantwortliche können durch einen regelmäßig vorgelegten Soll/Ist-Vergleich Entwicklungen im Auge behalten und gezielt steuern.

Anti-Korruptions-Kodex

IJM führt eine Null-Toleranzpolitik gegenüber Korruption und Bestechung. Zum Umgang mit Interessenkonflikten gelten klare Regelungen für alle Mitarbeitenden weltweit.

Überprüfung von unterstützten Projekten

Geförderte Projektbüros sind verpflichtet, einen vierteljährlichen Projektfortschrittsbericht einzureichen. Die Entwicklung der Projekte wird durch einen regelmäßigen Austausch begleitet und die effektive Umsetzung und Wirkung durch Evaluationen erhoben. Monitoring- und Evaluationsbesuche können jederzeit stattfinden. Von IJM Deutschland geförderte Projektbüros sind im jeweiligen Land amtlich registriert und verfügen über interne Kontroll- und Berichtssysteme. Als Grundlage der Arbeit dient ein Rahmenvertrag mit der jeweiligen Regierung, der die Befugnisse von IJM und die Zusammenarbeit mit den Behörden regelt.

Was Sie mit uns bewirken

„Ich wurde von meinem Ehemann geschlagen und fühlte mich von der Polizei und meiner Verwandtschaft alleingelassen, bis ich mit Hilfe von IJM Kraft fand, eine Anzeige zu erstatten.“
— Lillian aus Uganda lebt heute mit ihren Kindern in Sicherheit.

DAS JAHR* IN ZAHLEN

11.664 Menschen
aus Sklaverei
und anderen Gewalt-
situationen befreit

3.081 mutmaßliche
Täterinnen und Täter zur
Anklage gebracht

1.698 Täterinnen und
Täter verurteilt

562 Betroffene
haben das
Nachsorgeprogramm
abgeschlossen



Seit über 20 Jahren kämpft IJM auf den Philippinen gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern, seit 2016 mit dem Fokus auf deren Ausbeutung im Internet. Hunderte Kinder konnten seitdem befreit werden und wachsen jetzt in Sicherheit auf.

Philippinen

Manila
Cebu

AUSGANGSLAGE

Jedes 5. Kind im Internet von Ausbeutung betroffen

Im vergangenen Jahr wurden 20 Prozent der 12- bis 17-jährigen Internetnutzerinnen und Internetnutzer auf den Philippinen Opfer von sexueller Ausbeutung im Internet¹. Dabei werden Darstellungen sexuellen Missbrauchs von Jungen und Mädchen online an Pädokriminelle in aller Welt verkauft – als Fotos, Videos und oftmals in Livestreams. Ein Teil des Verbrechens spielt sich im Darknet ab, ein Großteil über die bekanntesten Messenger- und Video-Livestreamdienste. Eine IJM-Studie zeigte 2020, dass betroffene Kinder im Durchschnitt elf Jahre alt sind. In den meisten Fällen sind Personen aus ihrer Familie oder ihrem Umfeld in den Missbrauch und in den Kontakt mit dem zahlenden Täter im Internet – nahezu ausschließlich Männer aus westlichen Ländern – involviert. Aktuelle Zahlen deuten auf den Philippinen und weltweit auf einen dramatischen Anstieg des Verbrechens hin, insbesondere seit der Corona-Pandemie. So verzeichnete 2021 das U.S. National Center for Missing and Exploited Children 29,3 Millionen Hinweise auf mutmaßliche sexuelle Ausbeutung von Kindern – ein Anstieg um 73 Prozent gegenüber 2019.

¹ – ECPAT, INTERPOL, UNICEF (2022)

PROJEKTZIEL

Sexuelle Online-Ausbeutung global und interdisziplinär bekämpfen

IJM leitet zusammen mit der philippinischen Regierung sowie nationalen und internationalen Partnern ein landesweites Programm, das weltweit als Vorbild gilt. Dazu gehört die interdisziplinäre, globale Zusammenarbeit an Fällen sowie die Förderung eines öffentlichen Bewusstseins für die Schutzbedürftigkeit von Kindern im Internet. Unser Anliegen ist es, dass das Verbrechen sowohl in den Ländern, in denen Kinder ausgebeutet werden, als auch in Ländern wie Deutschland, in denen Menschen für den Missbrauch zahlen, konsequent strafrechtlich verfolgt wird. 2019 gründete IJM deshalb ein Bündnis internationaler Strafverfolgungsbehörden (PICACC – Philippine Internet Crimes Against Children Center) und 2020 ein Exzellenzzentrum (Center to End Online Sexual Exploitation of Children) zur Stärkung der weltweiten Zusammenarbeit von Regierungen, der Zivilgesellschaft und dem Privatsektor. Ziel ist es, dass die Anzahl der Fälle von sexueller Ausbeutung im Internet signifikant abnimmt und Millionen Kinder vor Missbrauch geschützt werden – überall auf der Welt.

Tatort kann jeder Raum mit einem Internetzugang sein. Oft sogar im eigenen Zuhause.



81 Kinder aus sexueller Ausbeutung befreit:

> **Zwei Mädchen durch Hinweise aus Österreich befreit:** Die österreichische Polizei fand bei einem Verdächtigen mehrere hundert Missbrauchsdarstellungen, die u. a. philippinische Kinder zeigten. Ihre Hinweise führten IJM und die Behörden auf den Philippinen im März 2022 zu der Befreiung von zwei Mädchen und zur Verhaftung der Mutter einer der Betroffenen.

**20 Täter/-innen verurteilt****TikTok-Kampagne sensibilisiert User/-innen:**

Im August 2021 startete IJM mit dem sozialen Netzwerk TikTok eine Kampagne, bei der philippinische Influencerinnen und Influencer über die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet aufklärten. Sie riefen außerdem dazu auf, sich in Verdachtsfällen an die landesweiten Krisentelefone der Behörden zu wenden. Eine Kampagne mit starker Reichweite, die auch Täterinnen und Täter die steigende Wachsamkeit gegenüber dem Verbrechen aufzeigt! #Report2Protect, #NotOnOurScreens

„Die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet ist ein ernstes Problem in unserem Land. Die Partnerschaft [mit IJM] bietet TikTok die Möglichkeit, unser Engagement für ein positives und sicheres Online-Umfeld für Kinder zu verstärken.“

— Kristoffer Rada, TikTok Philippinen

Unternehmen sperrt 224.000 Webadressen, die Missbrauchsdarstellungen hosten:

In Partnerschaft mit dem größten Telekommunikationsunternehmen der Philippinen PLDT und

seiner Mobilfunktochter Smart Communications wurden in einer gemeinsamen Kampagne viele Menschen über sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet aufgeklärt. Außerdem reagiert das Unternehmen konsequent auf Webseiten, die Missbrauchsdarstellungen von Kindern anbieten: Von November 2021 bis Ende März 2022 wurden über 224.000 verdächtige Webadressen gesperrt und über eine Milliarde Zugriffsversuche auf Inhalte, die Kindesmissbrauch zeigen, verhindert.

Neue Datenbank unterstützt Zusammenarbeit zwischen Behörden:

Im Februar 2022 gaben die Koordinierungsbehörde Inter-Agency Council Against Trafficking und IJM den Startschuss für das Projekt ProtectPortal, eine neue Datenbank, die Informationen von verschiedenen philippinischen Behörden und weiteren Quellen zusammenführt. So können Fälle effektiver bearbeitet und das Verbrechen besser analysiert werden.

Methode zur Schätzung der Prävalenz des Verbrechens entwickelt:

Die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet bleibt noch größtenteils unentdeckt, sodass es schwierig ist, einzuschätzen, um wie viele Betroffene und Täterinnen und Täter es sich handelt. Dieses Wissen ist jedoch wichtig, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Bekämpfung des Verbrechens zu bewerten. Deshalb hat IJM zusammen mit dem Rights Lab der Universität Nottingham, die weltweit größte interdisziplinäre Forschungsgruppe zu moderner Sklaverei, die neue Methode „Scale of Harm“ entwickelt. Dieser Ansatz kombiniert nationale Haushaltserhebungen sowie die für Schätzungen von Häufigkeiten in schwer erreichbaren Bevölkerungsgruppen anerkannte Network Scale-up-Methode und die datenwissenschaftliche Analyse von Sekundärdatensätzen.

384 Beamtinnen und Beamte und zivilgesellschaftliche Akteure geschult:

Im November veranstaltete IJM erneut das bereits etablierte Schulungsprogramm „Prosecuting Online Sexual Exploitation (POSE)“ für 34 Staatsanwältinnen und -anwälte und 27 Beamtinnen und Beamte von Strafverfolgungsbehörden zur besseren Verfolgung von Fällen. Dabei geht es um die Regeln für Haftbefehle für Internetverbrechen, die Verwendung von elektronischen Beweismitteln sowie den Umgang mit betroffenen Kindern vor Gericht.

**HILFE KONKRET****Solenn: Befreit aus einem Haus voller Missbrauch**

Solenn* war 12 Jahre alt, als sie im Internet nach einer Möglichkeit suchte, heimlich Geld zu verdienen. Ihre Eltern konnten ihr kaum Taschengeld geben, doch sie wollte wie ihre Freundinnen schöne Kleidung tragen und ins Kino gehen. Im Netz zahlten ihr fremde Männer für Fotos und kurze Videos von ihr viel Geld. Als ihr älterer Bruder herausfand, wie Solenn Geld verdiente, stiegen er und seine Lebensgefährtin selbst in das illegale Geschäft ein. Sie rekrutierten Kinder aus der Nachbarschaft und verkauften Missbrauchsdarstellungen von ihnen im Internet oder boten sie in Live-Chats an. Dann begann auch ihr anderer Bruder damit, und schließlich Solenns Mutter. Ihr Vater, der meistens beruflich fort war, war der Einzige, der nichts davon wusste. Solenn selbst erlebte keine Gewalt durch ihre Familie, doch mit der Zeit fühlte sie sich immer schlechter dabei, fremden Männern Fotos von sich zu verkaufen und vor allem mit anzusehen, wie ihre Familie die Nachbarskinder missbrauchte und ausbeutete. Ihre Brüder ignorierten jeden Versuch Solenns, sie davon abzubringen.

2015 wurde Solenn zusammen mit sieben anderen Kindern aus diesem Umfeld voll von Missbrauch gerettet. Dank eines Hinweises konnten die Behörden mit IJM Solenns Brüder und Mutter ausfindig machen und verhaften. Solenn wurde in eine soziale Einrichtung gebracht, wo IJM sie betreute. Anfangs empfand sie Angst und Wut, weil sie nicht wusste, wie es weitergehen sollte. Es erleichterte sie, dass ihre Brüder und ihre Mutter nach zwei Gerichtsanhörungen einem Vergleich zustimmten und die Verbrechen gestanden und bereuten. Heute blickt Solenn zuversichtlich in die Zukunft. Zurzeit beendet sie die Schule und träumt davon, später zu studieren und Anwältin zu werden. Ihr Vater unterstützt sie dabei.

Solenn erzählt heute ihre Geschichte, um anderen betroffenen Kindern Mut zu machen: „Ich bin so glücklich, denn ich hätte nie gedacht, dass ich für andere eine Hilfe sein könnte; für Kinder, die – wie ich einst – ihr Leben als hoffnungslos ansehen und glauben, dass dieser Missbrauch alles ist, was sie ausmacht.“

* Aus Schutzgründen verwenden wir ein Pseudonym. Die Fotos zeigen nicht Solenn, sondern andere Mädchen, die von IJM in der Nachsorge begleitet werden.

Live-Streaming von sexuellem Kindesmissbrauch: Herausforderungen für die Strafverfolgung und Möglichkeiten der Bekämpfung

von Anton Toni Klančnik, MA, Spezialist für Kinderschutz,
Europäisches Zentrum zur Bekämpfung der Cyberkriminalität,
AP Twins, Europol



Anton Toni Klančnik ist seit 2018 als Experte für die Bekämpfung der sexuellen Online-Ausbeutung von Kindern und damit zusammenhängender Offline-Verbrechen bei Europol tätig. Zuvor war er leitender Kriminalpolizeiinspektor und ehemaliger Leiter der Abteilung für Jugendkriminalität bei der Kriminalpolizeidirektion in Slowenien. Mit 15 Jahren Erfahrung in den Fachbereichen Gewalt gegen Kinder und in Familien sowie sexuelle Online-Ausbeutung von Kindern, arbeitet er heute auf strategischer und operativer Ebene mit zahlreichen europäischen und internationalen Institutionen zusammen.

Der folgende Text ist ein Auszug aus einem Fachbeitrag. Der Artikel basiert auf einem Vortrag des Autors im Rahmen eines Fachgesprächs am 19. Mai 2022 in Berlin zum Thema Live-Streaming von sexuellem Kindesmissbrauch, organisiert von IJM Deutschland und ECPAT Deutschland. Die in diesem Artikel geäußerten Meinungen sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten von Europol wider.

In den meisten Rechtssystemen der Welt zählt die sexuelle Ausbeutung von Kindern zu den schwersten Straftaten. Dass Kinder weltweit gegenwärtig in zunehmendem Maße von dem Verbrechen bedroht sind, ist erschreckend. Zurückzuführen aber ist diese Tendenz auf die Möglichkeiten, die moderne Kommunikationstechnologien und das Internet bieten.

Sexualstraftäterinnen und Sexualstraftäter aus verschiedenen Teilen der Welt treten miteinander in Kontakt, vernetzen sich und tauschen ihre sexuellen Fantasien sowie ihre Erfahrungen mit ihren Opfern aus. Kinder werden zu Trophäen objektiviert in der relativen Anonymität der digitalen Kommunikation. Kriminelle bieten auf der einen Seite Kinder für verschiedene Formen der sexuellen Ausbeutung an, z.B. auch über Livestream. Auf der anderen Seite bezahlen sie dafür, den sexuellen Missbrauch von Kindern und Kleinkindern in Echtzeit zu konsumieren. Unter den Opfern finden sich sogar Kinder, die in ihrer psychischen Entwicklung noch nicht einmal das Stadium erreicht haben, das sie zum Sprechen befähigt.

„Live Distant Child Abuse“ (LDCA; Live-Missbrauch von Kindern aus der Ferne, Anm. d. Red.), wie Experten von Europol Varianten des „Live-Streaming von sexuellem Kindesmissbrauch“ nennen, ist ein kriminelles Geschäftsmodell, das ebenso simpel wie lukrativ ist für die Zahlungsempfängerinnen und Zahlungsempfänger. Für die Käufer wiederum ist es äußerst leicht, Zugang zu erhalten. Möglicherweise sind dies die Hauptgründe, die das Angebot und die Nachfrage des Verbrechens befeuern.

Im Bereich des „Live Distant Child Abuse“ beobachteten Experten von Europol in den vergangenen Jahren verschiedene Trends. Aus den jährlichen Veröffentlichungen der „Internet Organized Crime Threat Assessments“ (IOCTA; Erhebung zur Bedrohung durch organisiertes Verbrechen im Internet, Anm. d. Red.) wird die Entwicklung dieser Form von Kriminalität zwischen 2016 und 2021 deutlich. Im Folgenden werden Auszüge aus den einzelnen Jahren aufgeführt:

- > Bereits im IOCTA 2016 beobachtete Europol, dass Fälle von LDCA als wachsende Bedrohung gemeldet und erstellte Missbrauchsdarstellungen über Webseiten im Darknet sowie über Peer-to-Peer-Netzwerke verbreitet wurden. Dies hat zum Anstieg der Zahl der im Internet verfügbaren CSEM (Child Sexual Exploitation Materials; Darstellungen der sexuellen Ausbeutung von Kindern, Anm. d. Red.) beigetragen. Die Opfer von LDCA stammten üblicherweise aus

Südostasien, insbesondere von den Philippinen. Aus mehreren Berichten geht allerdings hervor, dass sich diese Form der Kriminalität auf weitere Länder ausgeweitet hat. Ein Zusammenhang besteht erwiesenermaßen zwischen der Begehung von LDCA und darauffolgenden Reisen mit der Absicht, Sexualstraftaten zu verüben.

- > Dem IOCTA 2017 von Europol zufolge können einige der digitalen Applikationen, die für die Kontaktaufnahme mit den Opfern oder für das Austauschen von Missbrauchsdarstellungen genutzt werden, auch für LDCA angewendet werden. Darunter finden sich zahlreiche bekannte und weit verbreitete Apps mit End-to-End-Verschlüsselungssystem sowie Apps für Videokonferenzen. Für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs griffen Straftäterinnen und Straftäter bislang tendenziell auf zentralisierte oder konventionelle Verfahren wie Online-Zahlungsdienstleister oder Geldtransferbüros zurück. Zusätzliche Probleme für die Ermittlungen in Fällen von LDCA können die Umgebungsbedingungen aufwerfen, unter denen der Missbrauch stattgefunden hat – dies ist auch weiterhin der Fall. So ist beispielsweise in verarmten Wohngebieten auf den Philippinen kostenlos zugängliches öffentliches WLAN weit verbreitet. Dadurch wird die Ortung von Straftäterinnen und Straftätern über IP-Daten erheblich erschwert.
- > Europol berichtete im IOCTA 2018, dass in der Hälfte aller EU-Mitgliedstaaten (EU MS) die Aktivitäten im Bereich von LDCA zugenommen hatten. Demgegenüber war ihre Zahl in der anderen Hälfte der Mitgliedsstaaten unverändert geblieben. Für die Ermittlungsarbeiten kam erschwerend hinzu, dass an diesen Verbrechen Kriminelle aus Nicht-EU-Ländern beteiligt waren, in denen die Gesetzgebung und die Strafverfolgung nicht immer mit den rasanten technologischen Entwicklungen Schritt halten können. Den Erkenntnissen von Europol zufolge findet LDCA in sozialen Medien, Videochats und Online-Chatrooms statt. Außerdem wurde beobachtet, dass Mobilgeräte, wie Smartphones und Tablets zunehmend stärker genutzt wurden als Computer. Gleichzeitig kamen Wi-Fi und mobiles Internet häufiger zum Einsatz als Kabel-Internet. Nach wie vor stehen Ermittler gegen Live-Streaming von sexuellem Kindesmissbrauch einem äußerst komplexen Verbrechen gegenüber. Dazu beigetragen hat auch die signifikante Zunahme eines damals neuartigen Trends: das Streaming von selbst-generierten sexuell expliziten Darstellungen, die von Kindern erstellt wurden. Zum Zeitpunkt des Berichts gab es Hinweise darauf, dass ein Teil der Täter, die LDCA konsumierten, auch ins Ausland reisten, um in Nicht-EU-Ländern (z.B. auf den Philippinen oder in Kenia) direkten Missbrauch an Kindern zu begehen.



Die Suche nach den betroffenen Kindern erfordert großes Geschick der Ermittlungsbehörden und in vielen Fällen auch unbedingt die internationale Zusammenarbeit und den Datenaustausch zwischen Behörden.



Polizeieinsatz auf den Philippinen mit Unterstützung von IJM: Nach einer Hausdurchsuchung wird eine tatverdächtige Person verhaftet.



**Lesen Sie
den ausführlichen
Artikel hier:**

ijmde.org/fachbeitrag-europol

Das Verbrechen der sexuellen Ausbeutung von Kindern über das Internet setzt sich in seiner Entwicklung bis in die Gegenwart fort. Internationale Strafverfolgungsbehörden stehen weiterhin zahlreichen Herausforderungen gegenüber, um internationale Sexualstraftäterinnen und Straftäter entgegenzutreten. Gleichzeitig hat die Europäische Union eine Strategie entwickelt, um einen effektiven Beitrag zur Bekämpfung des Verbrechens zu leisten. Neben diesen Themen geht Anton Toni Klančnik in seinem Fachbeitrag auch auf den Schlüssel zum Erfolg dieser Strategie ein: die internationale und interdisziplinäre Vernetzung aller Beteiligten, die die sexuelle Ausbeutung von Kindern beenden wollen.



Uma (links) und ihr Mann Radesh wurden mit ihrem Schwager zwei Jahre lang in einer Ziegelei versklavt. Sie versuchten zu fliehen, doch wurden gefunden, zurückgeschleppt und verprügelt. IJM half 2014 bei der Befreiung der beiden Familien. Heute haben Uma und Radesh zwei Kinder – und zwei Neffen. Sie verkaufen in ihrem eigenen kleinen Geschäft Armreifen und Kosmetika.

Südasiien

Bangalore
Bihar
Chennai
Delhi
Kalkutta
Mumbai
Odisha

AUSGANGSLAGE

Millionen Familien in Schuldknechtschaft gefangen

Südasiien strotzt vor Vielfalt, Farben und Kultur. Hier leben Menschen in extremem Reichtum und in extremer Armut – manchmal nur eine Straßenecke voneinander entfernt. Kaum sichtbar dagegen sind geschätzt 15,5 Millionen Menschen in Sklaverei in der Region¹. Die meisten von ihnen gelangen durch Täuschung in Schuldknechtschaft. Diese Form moderner Sklaverei ist weit verbreitet. Aufgrund ihrer Not nehmen Familien aus benachteiligten Gesellschaftsschichten einen Kleinkredit von kriminellen Arbeitgebern an, den sie nie zurückzahlen können. Wucherzinsen, erfundene Schulden oder Lohnausfall lassen den Schuldenberg sogar immer größer werden und führen in die totale Abhängigkeit zu den Arbeitgebern. Ausbeutung, Missbrauch und Hunger sind der Alltag vieler betroffener Familien, häufig sogar über Generationen. Von früh bis spät müssen sie in Textil- und Feuerwerksfabriken, Ziegeleien, Steinbrüchen, Reismühlen oder der Landwirtschaft arbeiten.

Zwar verstößt jede Form der Sklaverei gegen geltende Gesetze, trotzdem blieb ein Großteil der Fälle in der Vergangenheit unentdeckt und ungestraft. Heute sieht IJM den Anfang eines positiven Wandels: Behörden und zivilgesellschaftliche Akteure verfolgen Fälle zunehmend professionell und eigenständig und stehen Betroffenen umfassend bei. Das gibt Hoffnung für die vielen Menschen, die noch auf Freiheit warten und zeigt weiterhin die Dringlichkeit, mit einem breiten Netzwerk von Partnern Schuldknechtschaft und Menschenhandel nachhaltig zu beenden.

¹ – Siddharth Kara 2017



IJM unterstützte die Polizei in Kalkutta dabei, zwei Polizeistationen in der Nähe des Rotlichtmilieus zu renovieren. Eine der Polizeistationen wurde zuvor von vielen nur „Geisterhaus“ genannt, weil sie so unheimlich aussah. Heute sind beide Polizeistationen wieder Orte, in denen Menschen professionelle Hilfe und Schutz finden.

PROJEKTZIEL

Durch starke Partnernetzwerke Menschen vor Zwangsarbeit schützen

Zusammen mit den Behörden konnte IJM in den vergangenen 20 Jahren knapp 24.000 Menschen aus Sklaverei befreien und über 900 Verurteilungen von Täterinnen und Tätern erreichen. Über 107.000 Beamtinnen und Beamte wurden geschult und durch Trainings lokaler Organisationen konnten Tausende weitere Menschen befreit werden. Dass Sklaverei erfolgreich bekämpft werden kann, beweist auch die aktuelle Studie zum Ende unseres Programms in Tamil Nadu. Dort hat unsere Arbeit dazu beigetragen, dass die Regierung des Bundesstaates zwischen 2014 und 2021 das Vorkommen von Schuldknechtschaft um 81,9 Prozent verringern konnte. Deshalb baut IJM das Netzwerk von geschulten Behörden und Partnern landesweit aus. Seit April 2022 fokussieren wir uns in allen sechs IJM-Büros in Südasiien auf die Bekämpfung von Schuldknechtschaft und Menschenhandel.

4.107 Menschen aus Menschenhandel, Schuldknechtschaft und/oder sexueller Ausbeutung befreit.

262 mutmaßliche Täterinnen und Täter verhaftet, 35 Täterinnen und Täter verurteilt.

Brutaler Fall von Schuldknechtschaft nach acht Jahren abgeschlossen: 2016 wurden acht Männer zu lebenslanger Haft verurteilt, weil sie mehrere Arbeitende versklavt und zwei Arbeitern nach einem Fluchtversuch jeweils eine Hand abgeschlagen hatten. Niemals zuvor wurden in einem vergleichbaren Fall solch harte Strafen verhängt. Im Juli 2021 wurde ein weiterer Täter zu zehn Jahren Haft verurteilt. Er war 2016 untergetaucht, doch IJM konnte ihn ausfindig machen und vor Gericht bringen.



Covid-19-Soforthilfe: Eine massive Infektionswelle überrollte Südasien im April 2021 und brachte verheerende Auswirkungen auf mehreren Ebenen mit sich. Millionen Familien stürzten in existentielle Not. Mit Partnerorganisationen verteilte IJM landesweit Lebensmittel, Hygieneartikel und medizinische Hilfsgüter. Diese Hilfe kam auch aus Sklaverei befreiten Familien zugute, die IJM in der Nachsorge begleitet.

Herausforderungen durch die Corona-Pandemie:

- > Die dramatische Lage im Land mit strikten Lockdowns führte zeitweise dazu, dass auch die Arbeit von IJM in der Ermittlung und Nachsorge von Kindern und Familien im Frühjahr 2021 eingeschränkt war.
- > Aktuell beobachtet IJM eine erhöhte Gefahr für Ausbeutung von Menschen, die im Niedriglohnsektor arbeiten: Durch die wirtschaftliche Rezession aufgrund der Lockdowns fällt es Arbeitgebenden häufig schwer, angemessene Löhne zu zahlen. Gleichzeitig sind viele Menschen verzweifelt auf Arbeit angewiesen und nehmen auch zu gering bezahlte Jobs an. IJM ist mit den Behörden aufmerksamer denn je, Fälle von schwerer Ausbeutung und Schuldknechtschaft zu erkennen.

Krisenhotline für Betroffene von Schuld-knechtschaft freigeschaltet: Im Bundesstaat Tamil Nadu hat die Regierung eine Hotline eingerichtet, bei der Betroffene von Schuldknechtschaft kostenlos in drei Sprachen um Hilfe bitten können. Die Nummer wird gut sichtbar auf der Webseite des Arbeitsministeriums aufgeführt und ist ein deutliches Signal der Regierung, die Abschaffung von Zwangsarbeit zur Priorität zu machen.

Kindgerechte Räume in Polizeistation eingerichtet: Die Andhra Pradesh State Police bat IJM um Mithilfe bei der Gestaltung eines speziellen Raumes für Kinder, die auf der Polizeistation eine Aussage machen müssen. IJM hat bereits viele solcher Räume im Staat Tamil Nadu mit Behörden eingerichtet, damit es Kindern leichter fällt, mit den Beamtinnen und Beamten zu sprechen. IJM freut sich über diese erste Zusammenarbeit mit der Polizei des Bundesstaates Andhra Pradesh.



Mahila* (links, Pseudonym) und eine weitere Klientin, die nach ihrer Befreiung aus sexueller Ausbeutung von einer IJM-Sozialarbeiterin (Mitte) begleitet wurden. Mahila hat 2021 erfolgreich ihr Jurastudium abgeschlossen.

20 JAHRE IJM IN MUMBAI & KALKUTTA

IJM beendet Einsatz für sexuell ausgebeutete Kinder

Seit 2000 bekämpfte IJM die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in Mumbai und Kalkutta. Wir unterstützen die Regierung und Behörden durch Reformprojekte, Fälle strafrechtlich zu verfolgen, Kriminelle abzuschrecken und Betroffenen beizustehen, damit die Anzahl des Verbrechens nachweisbar zurückgeht. Zwei groß angelegte Studien von 2016 und 2021 bestätigen, dass dies gelungen ist, weil Behörden aktiver denn je reagieren. IJM beendet deshalb die programmatische Arbeit zu Fällen sexueller Ausbeutung in Mumbai und Kalkutta und fokussiert sich seit April 2022 auch in diesen Regionen auf die Bekämpfung von Schuldknechtschaft.

Wirkungen 2000 bis 2021

- > 1.072 Betroffene aus sexueller Ausbeutung befreit
- > 1.070 Täterinnen und Täter verhaftet, angeklagt und/oder verurteilt
- > Über 60.000 Beamtinnen und Beamte bei der Polizei und in der Justiz, Mitarbeitende von Sozialdienstleistern, aus Kirchen und weitere zivilgesellschaftliche Akteure wurden darin geschult, Fälle zu erkennen, zu verfolgen oder Betroffene zu unterstützen

- > Zusammenarbeit mit Behörden in Arbeitsgruppen auf bundesstaatlicher Ebene und Unterstützung bei der Ausarbeitung und Umsetzung staatlicher Aktionspläne
- > Etablierung von Standards in der Begleitung von Betroffenen in staatlichen Einrichtungen
- > Weniger Minderjährige in Rotlichtmilieus auffindbar: Zwischen 2015 und 2016 führte IJM in Mumbai und Kalkutta eine Tandemstudie durch, die die Anzahl der Kinder im kommerziellen Rotlichtmilieu sowie in privaten Räumen untersuchte. Alle beobachteten Kinder waren zwischen 15 und 17 Jahren alt. Die Ergebnisse zeigten 2017, dass der Anteil der Kinder im Rotlichtmilieu in Mumbai bei 5,5 Prozent und in Kalkutta bei 0,8 Prozent lag und damit rückläufig ist. Der Anteil ausgebeuteter Kinder in Privathäusern jedoch lag in Mumbai bei knapp 12 Prozent und in Kalkutta bei über 18 Prozent. Daraufhin fokussierten sich die Behörden mit IJM vermehrt auf neue Ermittlungsmethoden, um in privaten Räumen sexuelle Ausbeutung besser strafrechtlich zu verfolgen. Eine Evaluationsstudie von 2022 belegt nun, dass sowohl im öffentlichen Sexgewerbe als auch in Privathäusern die Anzahl von Kindern, die ausgebeutet werden, (weiter) rückläufig ist.

Durch starke Partnerschaften Schuldknechtschaft beenden



Polizeischulung durch IJM

Vor zehn Jahren schulte IJM landesweit dank einer großzügigen Unternehmensspende über 5.000 Beamtinnen und Beamte bei der Polizei und in der Justiz. Hunderte weitere Partner, wie lokale Organisationen, Kirchen und andere Akteure in der Gesellschaft, wurden zudem von IJM darin geschult, Fälle von Schuldknechtschaft zu erkennen und Betroffenen beizustehen. Durch sie konnten in kurzer Zeit über 8.000 Menschen aus Schuldknechtschaft befreit werden – das waren deutlich mehr Menschen als IJM jemals zuvor erreichen konnte. Dieses Pilotprojekt war für die weltweite Arbeit von IJM ein Meilenstein, denn es zeigte: Durch starke Partnerschaften kann die Wirkung von IJM vergrößert werden. Heute prägt dieser Gedanke unsere gesamte internationale Projektarbeit maßgeblich.

Starkes Engagement von Regierung, Polizei und Justiz

Die Zusammenarbeit mit Regierungen und Behörden ist weltweit die Voraussetzung für die Projektarbeit von IJM, so dass wir im ständigen Austausch mit Verantwortlichen sind, Fälle in der Ermittlung und Strafverfolgung unterstützen, Mitarbeitende schulen und uns politisch für bundesstaatliche und nationale Veränderungen einsetzen. Ein Beispiel dafür, dass die Behörden zunehmend ohne direkte Unterstützung von IJM Fälle aufklären, zeigt die Befreiung im August 2021 von 33 verschleppten Arbeitenden, darunter 14 Kinder und Jugendliche, die in zwei Plastikfabriken in Tamil Nadu versklavt wurden. IJM hatte einen Hinweis auf den Fall bekommen und die Informationen an zwei Bezirksverwaltungen und eine Partnerorganisation weitergegeben, die die Arbeitenden befreiten. IJM war selbst in der Region bisher nicht aktiv gewesen.

Partnerorganisationen unterstützen Befreiungseinsätze und Nachsorge

19 Menschen, darunter elf Kinder, konnten im November 2021 aus Schuldknechtschaft befreit werden. Sie wurden in einer Ziegelei zu harter Arbeit gezwungen. Der Ziegeleibesitzer schlug die Männer und missbrauchte die Frauen in der Annahme, dass er als Verwandter eines ranghohen Beamten nichts zu befürchten hätte. Doch unsere Partnerorganisation *Jai Bhim Vikas Shikshan Sansthan* verfolgte den Fall eisern mit den Behörden und unterstützte u. a. die Aufnahme der Zeugenaussagen der Familien, sodass der Ziegeleibesitzer sich endlich vor Gericht verantworten musste. Unsere gesamte Arbeit wäre ohne unser großes Netzwerk an Partnerorganisationen undenkbar.

Ehemalige Betroffene erheben ihre Stimme

Hinter der *Released Bonded Labourers' Association* stehen über 2.000 Menschen, die einst selbst versklavt wurden und heute frei sind. Diese Freiheit nutzen sie, um anderen Menschen beizustehen, die noch in Schuldknechtschaft festgehalten werden oder gerade befreit wurden. Sie klären in der Öffentlichkeit auf und kämpfen vor Regierungen, der Polizei und Justiz um die Rechte der Betroffenen. IJM fördert das landesweite Netzwerk seit seiner Gründung 2014. Bisher haben sie zu der Befreiung von über 250 Menschen beigetragen, von denen sie viele weiterhin persönlich begleiten. Ihre vielfältige Unterstützung leistet einen unersetzlichen Beitrag für die Bekämpfung von Schuldknechtschaft in ganz Südasien.

Studierende im Kampf gegen Schuldknechtschaft

Im Oktober 2021 unterstützte IJM die Gründung eines *Anti-Human Trafficking Clubs* im Fachbereich für Kriminologie der Karunya Universität in Coimbatore. IJM wird aufgrund der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für höhere Bildung künftig mit allen staatlichen Universitäten und Colleges im Bundesstaat Tamil Nadu kooperieren, um weitere Clubs zu gründen. Sie sollen bei Studierenden das Bewusstsein für Schuldknechtschaft und Menschenhandel schärfen, sie involvieren und dazu motivieren, Fälle zu melden sowie bei Forschungsprojekten mitzuwirken.

Ehemalige Betroffene prägen den Kampf gegen Sklaverei maßgeblich.



„Meine Kinder werden nicht in Sklaverei aufwachsen!“

Verwaist und völlig auf sich allein gestellt, geriet Kumar mit sieben Jahren in die Hände eines skrupellosen Ziegeleibesitzers, der ihn versklavte. Seit seiner Befreiung 2003 durch die Behörden und IJM hat er mit großem Ehrgeiz die Schule besucht und später Soziale Arbeit studiert, um anderen Betroffenen von Sklaverei zu helfen und für ihre Rechte einzustehen.



„Mein Name ist Kumar. Ich bin 29 Jahre alt. Meine Eltern habe ich früh verloren. Ich war schutzlos, als mich ein Ziegeleibesitzer zu sich nahm und mich zwang, für ihn zu arbeiten. In einem dunklen, lichtlosen Raum auf dem Gelände der Ziegelei lebte ich und hatte keine Zeit zum Spielen. Ich durfte auch nicht in mein Heimatdorf und zu meinen Freunden fahren. Es war sehr schwer für mich und ich vermisste meine Eltern schrecklich.“



Kumar als Junge kurz nach seiner Befreiung aus einer Ziegelei.

Einige Jahre später, 2003, kamen plötzlich die Polizei und IJM zur Ziegelei und befreiten mich. Ich kam zurück in mein Heimatdorf und IJM kümmerte sich um mich und die anderen befreiten Menschen. Ich war sehr glücklich und es war mein größter Wunsch, zur Schule zu gehen, damit ich später einen guten Job machen könnte. Ich vergaß nie, dass so viele Menschen auch heute noch in Schuldknechtschaft festgehalten werden. Wenn ich ihnen helfen wollte, dachte ich als Jugendlicher, musste ich Soziale Arbeit studieren. Das tat ich später an verschiedenen Universitäten und schloss 2021 mein Studium ab. Während des Studiums hatte ich ein Praktikum bei IJM in Chennai gemacht und bereits bei einem der größten Netzwerke von ehemaligen Betroffenen von Sklaverei praktische Erfahrung gesammelt.

Jetzt arbeite ich als Sozialarbeiter im Team von IJM Chennai. Ich unterstütze Betroffene, die erst vor kurzer Zeit befreit wurden, dabei, die staatlichen Hilfen zu beantragen, die ihnen zustehen. Außerdem spreche ich immer wieder vor Verantwortlichen von Regierungsbehörden, erzähle meine Geschichte und mache damit deutlich, wie wichtig eine gute Nachsorge und Unterstützung von Menschen ist, die aus Sklaverei befreit wurden. Es ist so wichtig, dass gerade Kinder gefördert werden und Zugang zu guten Bildungsangeboten bekommen – so wie ich damals. Jedes Mal bekomme ich viel Lob von den Beamtinnen und Beamten, weil ich heute so selbstbewusst für andere eintrete. Das motiviert mich sehr.

Weil die Regierung und IJM mich gerettet haben, kann ich heute die Luft der Freiheit atmen. Wäre ich nicht befreit worden, würden auch meine Kinder und ihre Kinder noch in der Ziegelei leben müssen. Doch ich weiß, dass es anders wird: Meine Kinder werden in Freiheit aufwachsen können. Und ich kämpfe dafür, dass niemand mehr in Schuldknechtschaft versklavt wird. So wie IJM in mich investiert hat, möchte ich heute anderen helfen.“

Lassen Sie sich in diesem Video Kumars Geschichte von ihm selbst erzählen!





Den Vereinten Nationen zufolge sind durch die Corona-Pandemie mehr Menschen gefährdet, Opfer von Menschenhandel zu werden.¹ Ein Großteil von ihnen sind Frauen und Mädchen. Dieses Bild ist ein Symbolbild.

Europa

Rumänien

AUSGANGSLAGE

Menschenhandel: Gefahr lauert zunehmend im Internet

Schätzungsweise zwei Millionen Menschen in Europa leben in Sklaverei². Europa gilt als Herkunfts-, Transit- und Zielregion für Betroffene, die über Menschenhandel in sexuelle Ausbeutung und Arbeitsausbeutung geraten. Armut und Perspektivlosigkeit sowie eine unzureichende Strafverfolgung der Täterinnen und Täter bilden vielerorts den Nährboden für die Ausbreitung des Verbrechens. Kriminelle nutzen die wirtschaftliche Notlage in vielen Haushalten aus, um falsche Jobversprechen zu machen. Sie passen ihre Geschäftsmodelle an die neuen Realitäten an und nutzen zunehmend das Internet, um unentdeckt Menschen anzuwerben. Innerhalb der EU ist es Kriminellen möglich, Betroffene ungehindert über Landesgrenzen hinweg zu bewegen. Demgegenüber sind staatliche Strafverfolgungsbehörden in ihrer Zuständigkeit an nationale Grenzen gebunden. Daher kann nur eine koordinierte internationale Zusammenarbeit dem europäischen Menschenhandel effektiv entgegenzutreten.

¹ – Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung
² – Global Slavery Index 2018

PROJEKTZIEL

Strafverfolgung über Grenzen hinweg sicherstellen

Rumänien gilt als Knotenpunkt des transnationalen Menschenhandels in Europa. Seit 2019 bekämpft IJM mit einer Präsenz in dem osteuropäischen Land das Verbrechen. Unser langfristiges Ziel sieht vor, die Anzahl Betroffener entlang der Hauptkorridore des Menschenhandels deutlich zu verringern, indem Täterinnen und Täter strafrechtlich verfolgt werden. Ein Schlüssel dazu ist, das Vertrauen Betroffener in eine wirksame Unterstützung durch das Justizsystem zu gewinnen. Nur dann werden sie bereit sein, ihren Fall vor Gericht zu bringen und bis zu einer Verurteilung der Menschenhändlerinnen und Menschenhändler zu verfolgen. IJM schult daher Behörden der Strafverfolgung sowie Partnerorganisationen im professionellen Umgang mit Betroffenen und in der multidisziplinären Zusammenarbeit. Gleichzeitig unterstützt IJM Einzelfälle sowie bereits bestehende Programme zur Bekämpfung und analysiert Fälle von grenzüberschreitendem und innerstaatlichem Menschenhandel. Um die europaweit vernetzte Zusammenarbeit von Behörden, Nichtregierungsorganisationen und lokalen Akteuren zu fördern, weitet IJM das Programm gegen Menschenhandel zukünftig auf die Länder Polen, Ungarn und Bulgarien aus.



21 Menschen aus Ausbeutung befreit, 14 mutmaßliche Täter/-innen verhaftet, 17 Täter/-innen verurteilt, 137 Angehörige von Justiz, Sozialdiensten und der Zivilgesellschaft geschult

Gerichtserfolge gegen Menschenhändler:

Im Dezember 2021 befand ein Gericht in Großbritannien fünf Angeklagte für schuldig, mehrere Personen in die Arbeitsausbeutung verschleppt zu haben. IJM unterstützte die Behörden bei der Identifizierung der Betroffenen, leistete rechtlichen Beistand und Schutz während des Verfahrens und übermittelte Erkenntnisse an die britische Staatsanwaltschaft sowie die Strafverfolgungsbehörden. In einem weiteren Fall führte die monatelange Zusammenarbeit von IJM mit den britischen Strafverfolgungsbehörden zur Verurteilung von zwei Angeklagten wegen Menschenhandels. IJM begleitete die zehn Betroffenen durch eine psychosoziale Betreuung und einen rechtlichen Beistand im Prozess. Gleichzeitig stellte IJM gemeinsam mit den britischen Strafverfolgungsbehörden den Schutz der Betroffenen sicher.

IJM-Liaisonstelle in Deutschland und Großbritannien eingerichtet: Eine enge Vernetzung aller internationalen Akteure ist entscheidend, um Menschenhandel effektiv bekämpfen zu können. Gleichzeitig müssen koordinierte Abläufe einen funktionierenden Kommunikationsfluss und eine konsequente Fallbearbeitung gewährleisten. Seit Dezember 2021 fungieren IJM Deutschland und IJM Großbritannien daher über eigenständige Positionen als Schnittstellen mit unserem Partnerbüro in Rumänien, Partnerorganisationen sowie mit den rumänischen, deutschen und britischen Strafverfolgungsbehörden.

Behörden für professionellen Umgang mit traumatisierten Betroffenen geschult: Im Juni 2021 startete IJM in Partnerschaft mit den Regierungen von Rumänien und den USA ein Schulungsprogramm, um den vertrauensfördernden und sensiblen Umgang mit Betroffenen zu vermitteln. In einer ersten Trainingseinheit wurden 25 Angehörige der Polizei, der Staatsanwaltschaft und der Nationalen Behörde des Innenministeriums zur Bekämpfung des Menschenhandels (ANITP) ausgebildet, um Mitarbeitende ihrer Dienststellen in entsprechenden Techniken und Inhalten schulen zu können.

Nationale Konferenz zu Menschenhandel:

Im März brachte IJM gemeinsam mit rumänischen Regierungspartnern Menschen in Schlüsselpositionen aus Justiz und Politik im Kampf gegen Menschenhandel an einen Tisch. Unter den Teilnehmenden befanden sich hochrangige Vertreterinnen und Vertreter des rumänischen Innen- sowie des Justizministeriums, des Büros des Premierministers sowie der Generalstaatsanwaltschaft, der rumänischen Polizei, sowie der OSZE-Sonderbeauftragte zu Menschenhandel, Valiant Richey, und Diane Schmitt, Koordinatorin zur Bekämpfung des Menschenhandels der EU-Kommission. IJM stellte Modelle zur Bekämpfung des Menschenhandels vor und forderte die Stärkung einer grenzübergreifenden multidisziplinären Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden.

Menschenhandel verhindern durch Aufklärung in Kirchengemeinden: In Abstimmung mit der Rumänisch-Orthodoxen Kirche organisierte IJM im Juli ein Forum, um den besonderen Einfluss von Kirchengemeinden im Kampf gegen den transnationalen Menschenhandel aufzuzeigen. Gemeinsam mit zehn orthodoxen Priestern, darunter Vertreter der größten sozialen Einrichtungen der Orthodoxen Kirche, diskutierte die Arbeitsgemeinschaft Ansätze und Ressourcen, um Kirchengemeinden aufzuklären und Fälle von Menschenhandel anzuzeigen zu können.

Muskathlon - Laufen, biken, wandern gegen Menschenhandel: Nach dem Erfolg im Vorjahr fand im September eine Neuauflage des Muskathlon der überkonfessionellen christlichen Bewegung 4M Deutschland mit IJM statt. 13 Teilnehmende widmeten ihre volle Aufmerksamkeit und sportlichen Leistungen der Arbeit von IJM gegen Menschenhandel in Europa. Corona-bedingt verlegt von Rumänien ins sächsische Herrnhut, erbrachte der Muskathlon einen Erlös von mehr als 150.000 Euro.



Viele Betroffene von sexueller Ausbeutung wie Antonia werden in mehreren Ländern Europas versklavt und wie Ware in das nächste Rotlichtmilieu verkauft.



**Viele Betroffene von Menschenhandel in Großbritannien sind sich ihrer Rechte nicht bewusst. So verlieren sie z. B. ihren durch den sogenannten Criminal Injuries Compensation Act rechtlich zugesicherten Anspruch auf Entschädigung, sobald sie das Land verlassen.

HILFE KONKRET

Antonia – Getäuscht und ausgebeutet

Antonia* aus Rumänien wollte nichts mehr, als der Unsicherheit und Armut im Leben ihrer Familie zu entkommen. Als die 19-Jährige ein Angebot bekommt, einen Job in einer Fabrik in London anzunehmen, willigt sie begeistert und ohne zu zögern ein. Sie wird nach Deutschland geschickt, um von dort aus nach Großbritannien überzusetzen. Auf ihrer Reise malt sie sich eine Zukunft aus, in der ihre Sorgen der Vergangenheit angehören. Sie wird frei sein und ihr Leben in völlig neuen Bahnen lenken. Doch gleich nach ihrer Ankunft in London wird Antonia klar, dass ihr Traum vom Glück nicht in Erfüllung gehen wird. Statt der versprochenen Arbeit und Perspektive wird Antonia gezwungen, sich selbst und ihren Körper zu verkaufen. Acht Monate lang wird sie sexuell ausgebeutet und brutal misshandelt. Eines Tages gelingt es Antonia, heimlich mit einem Handy einen Hilferuf an ihre Familie in Rumänien abzusetzen. Nachdem ihre Verwandten die zuständigen Behörden alarmiert hatten, kann die britische Polizei Antonia befreien und drei der Täter verhaften.

Mit Unterstützung von IJM und Partnerorganisationen kehrt Antonia in ihre Heimat zurück, in der sie von einer IJM-Sozialarbeiterin dabei begleitet wird, das Erlebte zu verarbeiten. Gemeinsam mit den lokalen Behörden übernimmt IJM die rechtliche Bearbeitung des Falls. Dadurch findet Antonia den Mut, vor Gericht auszusagen und damit eine Verurteilung der angeklagten Täter zu erreichen. Heute ist Antonia in Sicherheit. IJM setzte sich weiter für sie ein und erwirkte eine Entschädigungszahlung**, die ihr dabei helfen wird, die nächsten Schritte zu gehen, um ein neues Leben für sich und ihre Familie aufzubauen.

*Aus Sicherheitsgründen verwenden wir ein Pseudonym und Beispielfeld.

Ukraine-Nothilfe



Eine Mitarbeiterin der rumänischen Behörde zur Bekämpfung des Menschenhandels (ANITP) verteilt an einem Bahnhof Handzettel an Geflüchtete, die über die Gefahr des Menschenhandels aufklären und eine Hilfs-Hotline angeben.

„Wir wissen, dass Menschenhandel existiert und die aktuelle Krise verschärft das Risiko. Meistens braucht es nicht mehr als das Versprechen auf eine bessere Zukunft. Es ist die Hoffnung, die Menschenhändlerinnen und Menschenhändler ausnutzen: die Hoffnung von Menschen, die Hilfe brauchen und einen Job suchen.“

— Shawn Kohl,
IJM-Direktor für Mittel- und Osteuropa

AUSGANGSLAGE

Dem Krieg entkommen, aber nicht in Sicherheit

Allein in den ersten anderthalb Monaten des Krieges in der Ukraine wurden mehr als 4,5 Millionen Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen sprach von der am schnellsten wachsenden Flüchtlingskrise in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Für Geflüchtete entsteht eine neue Bedrohung noch während sie versuchen, dem Schrecken des Krieges zu entkommen: Viele der Menschen suchen verzweifelt nach Unterkünften, Transportmöglichkeiten und Arbeit. Oft sind sie zudem traumatisiert, desorientiert und sprechen die lokale Sprache nicht. Ihre Reiserouten führen durch Regionen Osteuropas, in denen nachweislich ein hohes Risiko besteht, Opfer von Menschenhandel zu werden. Frauen und Kinder sind am meisten gefährdet, in die Gewalt von Menschenhändlerinnen und Menschenhändler zu geraten, die sich als hilfsbereite Fremde ausgeben. Die Vereinten Nationen bestätigen, dass sich die beispiellose Vertreibung von Millionen Ukrainerinnen und Ukrainern zu einer „Krise durch den Menschenhandel“ entwickelt.

IJM-NOTHILFE

Geflüchtete durch Aufklärung rechtzeitig vor Menschenhandel schützen

IJM bekämpft mit einem Büro in Rumänien seit zwei Jahren den europäischen Menschenhandel. Diese Erfahrung bringen wir ein, um Geflüchtete aus der Ukraine davor zu schützen, in sexuelle Ausbeutung oder Arbeitsausbeutung verschleppt zu werden. Teams von IJM Rumänien arbeiten seit Beginn des Krieges eng mit Behörden, Schutzunterkünften und Partnerorganisationen zusammen. Fokus dieser Arbeit ist es, das Bewusstsein für Risiken von Menschenhandel zu schärfen, Schulungen zum Thema Schutz von Geflüchteten anzubieten sowie Flüchtlingen ebenso sichere Unterkünfte wie Transportmöglichkeiten zu vermitteln und sie mit rechtlicher Beratung zu unterstützen. Konkrete Schutzmaßnahmen und Aufklärungskampagnen führt IJM in Rumänien in den Grenzregionen zur Ukraine und der Republik Moldau sowie darüber hinaus durch.

Aktivitäten

- Wir verteilen Informationsmaterialien und weisen in der Zusammenarbeit mit Regierung, Behörden und Partnern auf das hohe Risiko für Ausbeutung und Menschenhandel hin.
- Wir arbeiten direkt mit Geflüchteten, um ihre Bedürfnisse zu verstehen und ihnen in rechtlichen Angelegenheiten zu helfen sowie bei der Vermittlung von Transportmöglichkeiten, Unterkünften und Arbeit.
- Wir sensibilisieren und schulen lokale Organisationen und Kirchen im professionellen und sensiblen Umgang mit Geflüchteten.
- Wir beobachten die Situation an den Grenzübergängen, ermitteln den Schutzbedarf für Geflüchtete und informieren Behörden und Partner darüber.
- Wir unterstützen und beraten lokale Organisationen, die Geflüchteten dabei helfen, sich für den von der EU eingerichteten Schutzstatus zu registrieren, der Zugang zu Arbeit, öffentlichen Dienstleistungen und medizinischer Versorgung ermöglicht.
- In Partnerschaft mit TikTok starteten wir eine Kampagne mit Sicherheitshinweisen in ukrainischer Sprache, die sich an Geflüchtete in Rumänien, der Republik Moldau, Ungarn, Polen, Belarus und der Slowakei richtete und knapp zwei Millionen Menschen erreicht hat.



WAS SIE MIT UNS BEWIRKEN

HILFE KONKRET

Larysa - Gefährliche Reise in die Sicherheit*

Auf der Flucht vor dem Krieg in der Ukraine lernte Larysa** über das Internet einen Mann aus Italien kennen. Er versprach, ihr zu helfen und sie in seine Heimat zu holen, um dort ein neues Leben zu beginnen. Doch stattdessen raubte er Larysa 700 Euro und ließ sie an der rumänischen Grenze stranden. Eine lokale Hilfsorganisation nahm sie auf und half ihr, eine sichere Weiterreise nach Deutschland zu organisieren – ihr ursprüngliches Ziel. Auf ihrer Reise sollte sie mit einer Partnerorganisation in Kontakt bleiben, die sie bei ihrer Ankunft in Nürnberg abholen würde. Auf der Zugfahrt wurde Larysa von einem weiteren Mann kontaktiert, den sie online kennengelernt hatte, während sie in Rumänien war. Auch er versprach, sie zu unterstützen und ihr zu helfen, einen Job in Deutschland zu finden. Er überredete Larysa, in Ungarn in einen Bus nach Berlin umzusteigen. Glücklicherweise war das Team der Partnerorganisation mit Larysa in Kontakt geblieben und hatte rechtzeitig von der Planänderung erfahren. Sie erklärten Larysa, dass es sich um eine gefährliche Täuschung handeln könnte und rieten ihr, in Prag aus dem Bus auszusteigen. Das Team schickte eine vertrauenswürdige Person, um Larysa zu treffen und ihr zu helfen, nach Deutschland zu kommen. Sie stieg wieder in den Zug und erreichte schließlich ihr vorläufiges Ziel in Nürnberg. Heute lebt Larysa an einem sicheren Ort.

* Die Geschichte von Larysa ist kein IJM-Fall, sondern wurde uns von einer IJM-Mitarbeiterin aus Rumänien berichtet. Sie ist ein Beispiel dafür, warum es so wichtig ist, mit Geflüchteten auf ihrer Reise in Kontakt zu bleiben und Partner in die Lage zu versetzen, verdächtiges Verhalten und Anzeichen von Ausbeutung zu erkennen.

** Aus Sicherheitsgründen verwenden wir ein Pseudonym.

Wie Ihre Spende Großes bewirkt

IJM-PROGRAMME

Auf dem Weg zu unserer Vision 2030

Eine halbe Milliarde Menschen bis 2030 vor Sklaverei und Gewalt schützen. Das ist unsere Vision als IJM und unserer vielen Unterstützerinnen und Unterstützer. Denn nur gemeinsam können wir ein solch großes, ambitioniertes Ziel in den Blick nehmen. Unsere Erfahrung sowie wissenschaftliche Studien zur Wirksamkeit unserer Projektarbeit zeigen, dass IJMs Lösungsansatz funktioniert. Diesen möchten wir gemeinsam mit Ihnen und vielen Partnern signifikant ausweiten, um unser Ziel zu erreichen und weltweit noch mehr Menschen in Armut vor Gewalt zu schützen. Zurzeit arbeiten wir an den Strukturen dafür, im Verlauf der kommenden Jahre die Expertise sowie die evidenzbasierten Modelle von IJM global an noch mehr Orten zum Einsatz zu bringen.

Geschlossen gegen Menschenhandel – europaweit

In Europa konzentrieren wir uns zum Beispiel darauf, unser Programm zur Bekämpfung des grenzüberschreitenden Menschenhandels auszuweiten. Gemeinsam mit unseren Unterstützerinnen und Unterstützern wollen wir die vernetzte Zusammenarbeit von Behörden, Nichtregierungsorganisationen und lokalen Akteuren europaweit fördern. Dank Ihrer Unterstützung für die Arbeit unseres Büros in Rumänien können wir uns dabei auf die Erfahrung unseres Teams vor Ort stützen, um gemeinsam mit Partnern unser Modell zur Bekämpfung des europäischen Menschenhandels in den Ländern Polen, Ungarn und Bulgarien zu etablieren. Mit dem Aufbau eines europäischen Kompetenzzentrums gegen Sklaverei planen wir, eine europaweit vernetzte Kooperation der Strafverfolgungsbehörden gegen grenzüberschreitenden Menschenhandel zu ermöglichen. Entsprechend unserer Vision 2030 wollen wir allein in der Region Mittel- und Osteuropa mindestens 12 Millionen Menschen vor Menschenhandel und Ausbeutung schützen.

PHILANTHROPIE

Bereiten Sie den Weg, um Millionen Menschen zu schützen!

Spenden und zivilgesellschaftliches Engagement sind für IJM von zentraler Bedeutung. Sie sind nicht nur die finanzielle Grundlage unserer Arbeit. Vielmehr ermöglichen sie es uns, Herausforderungen anzunehmen und messbare Erfolge zu schaffen. Große Spenden tragen dazu im Besonderen bei, denn sie sind planbar und geben uns Verlässlichkeit für eine nachhaltige Programmarbeit. Sie eröffnen zugleich Ihnen die Chance, ein konkretes Projekt zu ermöglichen. Gleichzeitig versetzen große Spenden uns in die Lage, Neues zu wagen. Wir können Chancen ergreifen, die sich in unserer weltweiten Arbeit ergeben, um das kriminelle Geschäftsmodell der Sklaverei zu bekämpfen und Rechtssysteme zu verbessern. Denn Schutz vor Gewalt entsteht dort, wo Betroffene auf die Wirksamkeit der Strafverfolgungsbehörden vertrauen können und das „Klima der Straffreiheit“ für Täterinnen und Täter beendet ist. Große Spenden wirken dabei wie ein Katalysator. Sie setzen die notwendigen Prozesse in Gang, mit denen wir das langfristige Ziel unserer Vision 2030 erreichen: 500 Millionen Menschen vor Sklaverei und Gewalt zu schützen!



— Cristina und Andreas Schlaugat
HG Schlaugat GmbH

„Wir unterstützen IJM in ihrem Engagement gegen Menschenhandel, weil sie Menschen, die keinen Zugang zum Rechtssystem haben, ganz praktisch zu ihrem Recht verhelfen. Sehr kompetent und professionell kümmern sie sich sowohl um wichtige Einzelschicksale als auch um eine nachhaltige strukturelle Veränderung in den betroffenen Ländern.“



8.000 € ermöglichen weltweit eine Befreiungsaktion, die wir gemeinsam mit der lokalen Polizei durchführen.

15.000 € finanzieren für ein Jahr die Arbeit einer IJM-Anwältin in Uganda im Kampf gegen Gewalt an Frauen.

30.000 € sichern zwei Jahre Nachsorgearbeit für Betroffene von sexueller Ausbeutung im Internet in den Philippinen.



„Mein Beitrag soll gezielt zu nachhaltiger Verbesserung beitragen, darum unterstütze ich IJM. Die Kombination von abschreckenden Präzedenzfällen bei der Strafverfolgung von Täter/-innen gepaart mit struktureller Weiterentwicklung lokaler Behörden erweist sich als äußerst effektiv und überzeugend. Bei manchen Berichten frage ich mich, ob ich vielleicht einen Teil der Ermittlungsarbeit mitfinanziert habe – und was ich tun müsste, um noch mehr zu erreichen.“

— Tobias Nowak

KONTAKT

Sie interessieren sich dafür, mit einer großen Spende Menschen in Armut vor Gewalt zu schützen oder haben Fragen zu unserer Arbeit und Wirkung? Kontaktieren Sie gerne unser Team der Großspendenbetreuung und besprechen Sie die Möglichkeiten Ihres Engagements.



Louise Schellenberg
lschellenberg@ijm-deutschland.de
T. 030 246 369 017



Daniel Oesterreich
doesterreich@ijm-deutschland.de
T. 030 544 522 085

LINKS



Möglichkeiten für Ihr Engagement:
ijm-deutschland.de/philanthropie



Studien zur Wirksamkeit unserer Arbeit:
ijm-deutschland.de/studien



Internationale Höhepunkte

LATEINAMERIKA

Storytelling-Workshop: Ehemalige Betroffene erzählen ihre Geschichte

Der Einfluss der Stimmen von ehemaligen Betroffenen von Gewalt prägt die weltweite Arbeit von IJM. Ihre Perspektive und ihre Geschichte verändern unsere Sicht auf Entscheidungen und die Gestaltung von Programmen und Projekten, genauso wie das Bewusstsein der Öffentlichkeit und Politik. Deshalb fördert und schult IJM weltweit Betroffene darin, ihre Geschichte zu erzählen, mit dem Blickpunkt darauf, welche positive Veränderung möglich ist – in ihrem Leben und für alle, die noch in Gewalt gefangen sind und auf Hilfe warten. Im Mai 2021 wurden erstmals in Lateinamerika 40 ehemalige Betroffene von Gewaltverbrechen aus Guatemala, El Salvador, der Dominikanischen Republik und Bolivien virtuell darin geschult, ihre Geschichte öffentlich zu erzählen. „Wir sind eine Kraft des Widerstands und der Resilienz“, sagte eine ehemalige Betroffene bei der Begrüßung. Eine Teilnehmerin berichtete nach dem Training, dass sie sich zum ersten Mal mutig genug fühle, vor anderen zu sprechen.



GHANA

Polizei gründet Seepatrouilleneinheit

In Ghana bekämpft IJM seit mehreren Jahren mit den Behörden die Versklavung von Kindern in der Fischerei auf dem Volta-Stausee. Um noch mehr Kinder zu befreien und Täterinnen und Täter aufzuspüren, schulten die ghanaische Polizei und IJM 40 Seepolizisten und -polizistinnen in der Bekämpfung des Menschenhandels, einschließlich in Ermittlungsmethoden und der Erstbetreuung von betroffenen Kindern. Zehn von ihnen wurden für eine Eliteeinheit der Seepolizei weitergebildet – die erste Polizeipatrouille auf dem Volta-Stausee überhaupt. Zwar gibt es in den Städten rund um den See Polizeistationen, doch viele Regionen am Ufer und Inseln des Sees sind von direkter polizeilicher Hilfe abgeschnitten. Die Seepolizei erhöht den Schutz für Kinder in Sklaverei durch Ermittlungen sowie durch Drohneneinsätze und direkte Befreiungen auf See. Das ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der ghanaischen Strafverfolgung und zur Beendigung der Sklaverei auf dem Volta-Stausee.

Starke Partnerschaften: IJM bekämpft mit den thailändischen Behörden Arbeitssklaverei in der Fischereiindustrie und baut darüber hinaus die Zusammenarbeit mit den Behörden der Nachbarländer auf.



GUATEMALA

Anzeigen wegen sexueller Gewalt erstmals online möglich

In Guatemala unterstützte IJM eine landesweite Radiokampagne in 23 verschiedenen Sprachen, die Betroffene von sexueller Gewalt auf eine Notfall-Hotline des Büros der Staatsanwaltschaft (Public Ministry) aufmerksam macht und außerdem auf die neue Möglichkeit hinweist, Fälle von sexueller Gewalt von nun an online anzeigen zu können. Zuvor war dies nur persönlich auf einer Polizeistation möglich. Online können Betroffene jetzt mit einem Chatbot in ihrer Sprache arbeiten, der ihnen hilft, Anzeige zu erstatten. Diese leistungsstarke Technologie revolutioniert die Art und Weise, wie wir gemeinsam mit den Strafverfolgungsbehörden in Guatemala Betroffene unterstützen und schützen können.

THAILAND & REGION

Bekämpfung von Sklaverei in Fischereiindustrie ausgeweitet

Dank einer Unternehmenspartnerschaft mit der Walmart Foundation bekämpft IJM seit 2015 mit den Behörden in Thailand und seinen Nachbarländern Sklaverei in der Fischereiindustrie am Golf von Thailand. Eine zuerst durchgeführte Prävalenzstudie half, das Ausmaß des Verbrechens besser zu verstehen und mit Behörden Maßnahmen zur Bekämpfung zu entwickeln. Die Studie zeigte zudem, dass die meisten betroffenen Fischer in Thailand aus den Nachbarländern stammen. Grundlegend ist deshalb der Aufbau einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Behörden und Nachsorgepartnern für Betroffene. Unser Modell der Zusammenarbeit im Korridor Kambodscha-Thailand wird jetzt auch auf den Korridor Myanmar-Thailand übertragen. Weitere Studien sollen zeigen, wo der größte Bedarf ist, die Reaktionen der Behörden auf das Verbrechen zu verstärken und dadurch einen besseren Schutz für alle Fischer in der Region aufzubauen.



„Trendwechsel“ in Erfurt:
Erstmals veranstaltete
IJM im Rahmen des Ehren-
amtsprogramms ein
Netzwerktreffen für alle,
die sich gegen Sklave-
rei und Menschenhandel
engagieren möchten.

Deutschland

EHRENAMTSPROGRAMM

1.122 Botschafter/-innen im Einsatz für Gerechtigkeit

IJM versteht sich als Bewegung, die gegen Sklaverei und Gewalt gegen Menschen in Armut mobilisiert. Seit den Anfängen von IJM Deutschland hat das Ehrenamt eine zentrale Bedeutung in unserer Arbeit. 1.122 Botschafterinnen und Botschafter unterstützen uns mittlerweile als Teil der Bewegung (Stand: Juli 2022). Gemeinsam möchten wir die Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik über Sklaverei und Gewalt gegen Menschen in Armut aufklären und dazu aufrufen, mit uns für Freiheit und Gerechtigkeit einzutreten – mit stetig wachsender Begeisterung: 169 Teilnehmende nahmen im vergangenen Jahr an sechs Online-Schulungen und erstmals seit der Pandemie auch wieder an sieben Präsenzs Schulungen teil, um sich auf ihr Ehrenamt vorzubereiten.

IJM-GRUPPEN

Gemeinsam lauter gegen Sklaverei

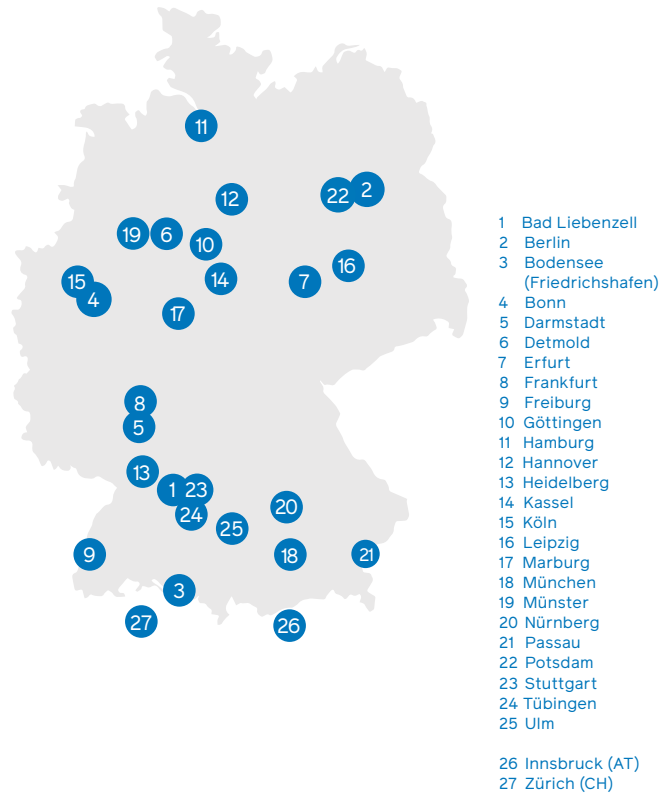
Deutschlandweit schließen sich viele unserer Ehrenamtlichen in lokalen IJM-Gruppen und in Campus-Gruppen an Universitäten zusammen. Dort nutzen sie ihren Einfluss in ihrem Umfeld, um mit Aktionen, Veranstaltungen und Gesprächen mit Politik und Wirtschaft über Sklaverei und Gewalt gegen Menschen in Armut aufzuklären. Aktuell gibt es 27 IJM Gruppen (Stand: Juli 2022), in denen Botschafterinnen und Botschafter regional aktiv werden. Mit Neugründungen in Innsbruck und Zürich freuen wir uns, erstmals IJM Gruppen in Österreich und der Schweiz begrüßen zu dürfen (siehe S. 44).

Regional engagiert für die Freiheit

Vielfalt, Leidenschaft und fachliche Kompetenz zeichnen das Engagement unserer Ehrenamtlichen aus. In Vorträgen, mit Spendenaktionen oder im direkten Gespräch treten sie in die Öffentlichkeit, um über moderne Sklaverei und Ausbeutung aufzuklären:

- Mit ihrem Vortrag zur Arbeit von IJM inspirierte die Leiterin der Kölner Gruppe, Tirza Cramer, die Teilnehmenden beim Sommerlager des Bildungs- und Begegnungszentrums Forum Wiedenest e.V. im Juli 2021 zu einer Spendenaktion mit einem Erlös von 25.141 Euro.
- Auf Initiative von Botschafter Thomas Dalchau veranstaltete IJM im Mai 2022 einen Benefizabend in Leipzig. Mit seiner anschließenden Spendenaktion sammelte Thomas 10.762 Euro für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Menschenhandel.
- Unter dem Titel „No Buy July“ starteten die Gruppen in Heidelberg und Bonn eine Social-Media-Challenge: Den gesamten Juli 2021 sollte auf den Kauf von „Fast Fashion“-Artikel verzichtet werden. Damit machten sie auf Arbeitssklaverei in der Bekleidungsindustrie aufmerksam.
- Die Campus-Gruppe Erfurt lud im März 2022 Studierende an ihrer Universität zu einem „Fairen Frühstück“ ein, um auf die Themen Nachhaltigkeit und Ausbeutung in Lieferketten aufmerksam zu machen.
- Mit Spendenläufen, weiteren Social Media Challenges, Auktionen und anderen Aktionen konnten die Gruppen in Köln, Zürich, Münster, Heidelberg, Detmold und Ulm nicht nur über Sklaverei aufklären. Insgesamt erzielten ihre Events eine Spendensumme von 23.140 Euro.





In ganz Deutschland und darüber hinaus machen Botschafterinnen und Botschafter von IJM in der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft auf Sklaverei aufmerksam und fordern ein Ende der Sklaverei weltweit.

Konferenz „Trendwechsel“ in Erfurt

In neuem Gewand trat im September 2021 der jährlich stattfindende Botschafter/-innen-Tag auf: Mit der Konferenz „Trendwechsel – deine Stimme gegen moderne Sklaverei“ brachten wir knapp 80 Interessierte, Unterstützende und Ehrenamtliche von IJM aus ganz Deutschland in Erfurt zusammen. Erstmals fungierte die Konferenz gleichzeitig als zentrales Netzwerktreffen unterschiedlicher Interessenvertretenden, die sich gegen Sklaverei und Menschenhandel engagieren. Mit Förderung durch *Engagement Global* mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) boten Vorträge, Gesprächsrunden und Workshops den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich ausgiebig zu den Themen Menschenhandel und Ausbeutung zu informieren, Impulse zu sammeln und miteinander auszutauschen.

Im Interview mit IJM-Mitarbeitenden zum Thema Menschenhandel in Europa.



Fiktive 80-Euro-Geldscheine weisen auf den Durchschnittspreis eines Menschen in Sklaverei hin. Zugleich erzählen sie die Geschichten von drei Menschen, die einst versklavt waren und heute frei sind.

#STOPPSKLAVEREI
KAMPAGNE

80-Euro-Scheine gegen Sklaverei

Zum zweiten Mal in Folge trugen Ehrenamtliche von IJM im Oktober 2021 die Kampagne #stoppsklaverei bundesweit auf die Straßen deutscher Innenstädte. Anlässlich des Europäischen Tags gegen Menschenhandel am 18. Oktober verteilten sie in 22 deutschen Städten fiktive 80-Euro-Scheine, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen und über moderne Sklaverei aufzuklären. Wenn auch die Geldscheine unecht sind, so zeigen sie doch ein sehr reales Problem auf: Der Betrag von 80 Euro bezieht sich auf den Durchschnittspreis eines Menschen in Sklaverei, der auf Berechnungen des Sklavereiexperten Prof. Kevin Bales zurückgeht. An der Aktion beteiligten sich außerdem 40 Geschäfte – Weltläden, Buchhandlungen und Cafés – in ganz Deutschland, die die fiktiven Scheine zusammen mit dem Wechselgeld an die Kunden ausgaben.

ADVENTSFEIER

Livestream-Begegnung mit IJM

„Freiheit ist das schönste Geschenk.“ Unter diesem Motto luden wir im Dezember 2021 zu einer Zeit der Begegnung in das Berliner IJM-Büro ein. Über 350 Unterstützerinnen und Unterstützer von IJM hatten sich angemeldet, um sich von Lena Exner, Leiterin des Bereichs Mobilisierung und Ehrenamt, und Dietmar Roller, Vorstandsvorsitzender von IJM Deutschland, via Livestream durch einen feierlichen Abend führen zu lassen. Unter der Regie von Dokumentarfilmer Lukas Augustin (u.a. bekannt durch seinen Film „The Real Life Guys – Do Something“) erhielten die Teilnehmenden Einblicke und Ausblicke aus der Arbeit von IJM sowie einen berührenden Bericht aus den IJM-Projekten in Südasien. Als künstlerische Glanzlichter des Abends begleiteten IJM-Künstlerbotschafterin Sarah Brendel und Poetry Slammerin Sarah Marie den Abend mit Musik und Wortkunst mit Tiefgang.



Die mal fröhliche, mal melancholisch tiefgehende Musik von Künstlerbotschafterin Sarah Brendel und Band gab dem Abend einen besonderen Rahmen.



Jede dritte Frau weltweit erfährt Gewalt. Alice Muhairwe (links) engagiert sich in Uganda und auf der ganzen Welt für ihre Rechte und ihren Schutz.

GEWALT GEGEN FRAUEN

Alice Muhairwe von IJM Uganda spricht in Deutschland

Im Mai 2022 besuchte Alice Muhairwe, Leiterin der Fallarbeit zu Gewalt gegen Frauen von IJM Uganda, unser Büro in Deutschland. Mit IJM setzt sich die Anwältin seit Jahren dafür ein, dass das Justizsystem in dem ostafrikanischen Land Frauen vor sexuellem Missbrauch und häuslicher Gewalt besser schützt. Dass Gewalt gegen Frauen eine weltweite Dimension besitzt, der ein tiefgreifender Handlungsbedarf gegenübersteht, wurde im Rahmen eines politischen Empfangs deutlich, zu dem IJM gemeinsam mit Muhairwe eingeladen hatte. Nach der Eröffnung durch Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), diskutierten Alice Muhairwe, Christa Stolle (TERRE DES FEMMES e. V.), die Bundestagsabgeordneten Elisabeth Winkelmeier-Becker (CDU), Heike Engelhardt (SPD), Susanne Menge (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Dr. Ursula Schäfer-Preuss (UN Women Deutschland), Damjan Denkovski (Centre for Feminist Foreign Policy) und IJM-Vorstandsvorsitzender Dietmar Roller über Risiken und Lösungsansätze. So müsse auch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit, Muhairwe zufolge, den lückenhaften Zugang von Frauen zu Rechtssystemen sowie eine stärkere Zusammenarbeit mit Justizsystemen in Partnerländern konkret in den Blick nehmen. Auf Einladung des BMZ wurde IJM in den Konsultationsprozess zur Erarbeitung des kommenden Entwicklungspolitischen Aktionsplans zur Gleichstellung der Geschlechter aufgenommen.



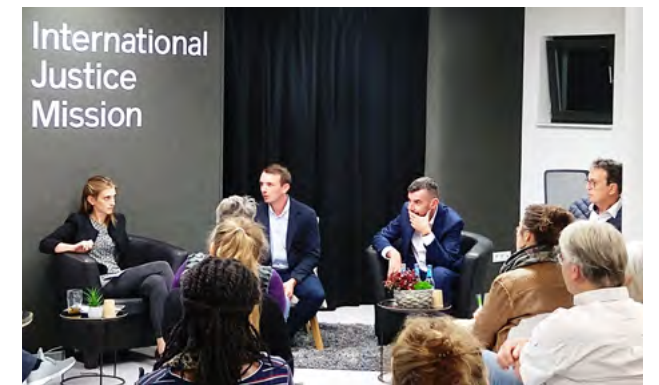
„Ein Weltbild, das Gewalt gegen Frauen toleriert, muss für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit geändert werden. Wenn wir 50 Prozent der Bevölkerung ignorieren, ist das nicht möglich. Wollen wir Entwicklung voranbringen, schaffen wir das nur gemeinsam mit Frauen.“

— Dr. Bärbel Kofler
Parlamentarische Staatssekretärin bei
der Bundesministerin für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

MENSCHENRECHTSAUSSCHUSS DES BUNDESTAGS

IJM Rumänien klärt über Menschenhandel in Osteuropa auf

Im Juni 2021 empfing unser IJM-Büro in Rumänien Mitglieder des Ausschusses für Menschenrechte des Deutschen Bundestages. Im Rahmen einer pandemiebedingt virtuellen Delegationsreise wollten die Bundestagsabgeordneten Frank Heinrich (CDU/CSU), Margarete Bause (Bündnis 90/Die Grünen), Peter Heide (FDP) und Michel Brandt (Die LINKE) einen Überblick erhalten zu Formen von Menschenrechtsverletzungen in Rumänien. Sie suchten das Gespräch mit IJM, um Herausforderungen und Gefahren durch den Menschenhandel in dem osteuropäischen Land besser zu verstehen. Mit ihrer Expertise zum Thema bot das IJM-Team der Delegation unter anderem Einsichten zur Problematik selbst sowie zur sozioökonomischen Situation der ethnischen Minderheit der Roma, die als besonders gefährdet gilt, von Menschenhandel in Rumänien betroffen zu sein.



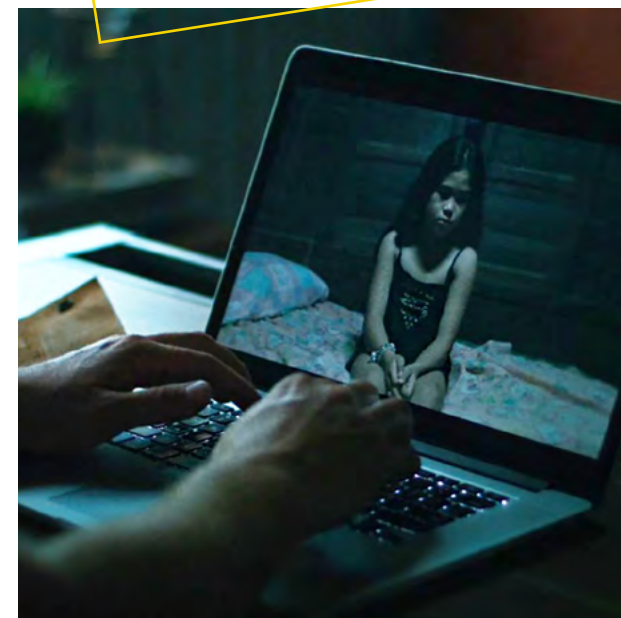
ZWANGSPROSTITUTION IN EUROPA

IJM-Experten: Was wir gegen Menschenhandel tun müssen

Wie viele Menschen genau in der europäischen Sexindustrie ausgebeutet werden, ist nicht bekannt. Sicher ist nur: Menschenhandel zum Zweck der Zwangsprostitution wird in Europa im großen Stil betrieben und ist ein lukratives Geschäft. Vertiefende Einblicke in die Problematik boten im September 2021 Stefan Coman und Catalin Amariei, leitende Mitarbeiter von IJM Rumänien. Im Rahmen eines Expertengesprächs in den Räumlichkeiten von IJM Deutschland diskutierten sie Hindernisse und Lösungsansätze im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Wichtigste Voraussetzungen, um nachhaltigen Schutz für gefährdete Gruppen zu gewährleisten, seien demnach: die Nachfrage nach Menschenhandel in Europa zu beseitigen und das Risiko für Täterinnen und Täter durch funktionierende Rechtssysteme zu erhöhen.



Unterstützen Sie jetzt
unsere Petition für
mehr Kinderschutz



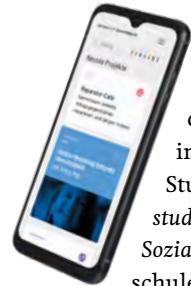
SEXUELLE ONLINE-AUSBEUTUNG VON KINDERN

IJM-Petition fordert Bundesregierung zum Handeln auf

Spätestens Ermittlungserfolge wie im Missbrauchskomplex Münster oder bei der Abschaltung der Darknet-Plattform „Boystown“ im Frühjahr 2021 zeigen, dass auch in Deutschland Kriminelle das Internet für die sexuelle Ausbeutung von Kindern nutzen. Wir sehen daher die Deutsche Bundesregierung in der Pflicht, auch hierzulande Maßnahmen umzusetzen, die sexuelle Ausbeutung von Kindern über das Internet weltweit effektiv verhindern. Aus diesem Grund starteten wir im September 2021 eine Petition, in der wir von der Bundesregierung fordern, in konkreten Punkten aktiv zu werden. Darunter fallen eine tatspezifische Anpassung des deutschen Strafrechts, die verpflichtende Zusammenarbeit von Tech- und Geldtransferunternehmen mit Strafverfolgungsbehörden sowie eine umfangreichere Ausstattung der zuständigen Ermittlerinnen und Ermittler in Fällen sexueller Online-Ausbeutung von Kindern. Über 3.500 Personen unterstützen die bis Frühjahr 2023 laufende Petition bislang mit ihrer Unterschrift (Stand: Juli 2022). Unsere Forderung wird aktuell auch von unseren Kooperationspartnern World Vision e.V., ECPAT Deutschland e.V. und der Kindernothilfe e.V. mitgetragen.

Neue Online-Plattform mobilisiert für mehr Gerechtigkeit

Menschen inspirieren und befähigen, für Gerechtigkeit in ihrer Umgebung und weltweit einzutreten? Im digitalen Zeitalter bildet das Internet die zentralste Anlaufstelle für Menschen, die sich zu diesem Anliegen engagieren wollen. So initiierte IJM Deutschland im Oktober 2021 die Initiative und Online-Plattform *Kirche-liebt-Gerechtigkeit.de*, die das Engagement von Kirchen und Gemeinden für Gerechtigkeit fördern soll. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Studiengang *Transformationsstudien: Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit* der CVJM-Hochschule in Kassel entwickelt. Als Online-Ressource stellt die Plattform fundierte Materialien zum Thema Gerechtigkeit zur Verfügung, dient als Netzwerk und Dialogforum und sammelt inspirierende Projekte und Initiativen aus Gemeinden, die beispielhaftes Engagement für eine gerechtere Welt zeigen. kirche-liebt-gerechtigkeit.de



SONNTAG FÜR FREIHEIT

80 Kirchen und Gemeinden waren dabei

Jedes Jahr lädt IJM Kirchen und Gemeinden aller Konfessionen dazu ein, sich um den 20. Oktober mit einem Gottesdienst den Themen sozialer Gerechtigkeit und moderner Sklaverei zu widmen. Der *Sonntag für Freiheit* ist Teil der internationalen *Freedom Sunday Bewegung*, die IJM weltweit initiiert hat und an der jährlich 15.000 Kirchen und Gemeinden aus 50 Ländern teilnehmen. 2021 engagierten sich deutschlandweit 80 Kirchen und Gemeinden, um auf das Schicksal von Betroffenen von Sklaverei aufmerksam zu machen und gemeinsam für Menschen in Armut und Unterdrückung einzustehen.

UNTERNEHMENS-KOOPERATIONEN

Stärker durch Partnerschaften

Starke, sozial engagierte Partner geben uns die notwendige Stabilität, um die weltweiten Projekte von IJM planbar zu machen und effektiv umsetzen zu können. Damit lassen sich Fortschritte beschleunigen, um unsere Vision zu erreichen, bis 2030 eine halbe Milliarde Menschen weltweit vor Gewalt zu schützen. Das Fundament unserer Unternehmenskooperationen bilden gemeinsame Werte: nachhaltige Veränderung zu schaffen, um zukünftigen Generationen eine bessere Welt zu hinterlassen. Mit diesem Anspruch unterstützt seit Ende 2021 zum Beispiel das Nürnberger Photovoltaikunternehmen *Greenovative* unsere Projekte in Uganda, um Frauen vor sexueller und häuslicher Gewalt zu schützen. Ebenfalls an unserer Seite ist die Mettmanner Besteck- und Designmanufaktur *Mono*, die seit mehreren Jahren unsere Projekte unterstützt, um weltweit Menschenhandel zu bekämpfen. greenovative.de | mono.de

SOCIAL MEDIA

Mit TikTok gegen Menschenhandel

Für gemeinnützige Organisationen wie IJM sind Social-Media-Kanäle eine Möglichkeit, ein breites Publikum digital zu erreichen und zielgruppengerecht zu moderner Sklaverei und Gewalt gegen Menschen in Armut zu sensibilisieren. In einer Partnerschaft unterstützte uns das Videoportal *TikTok* im April 2021 dabei, eine europaweite Kampagne durchzuführen und Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine in die EU flohen, über die Risiken von Menschenhandel aufzuklären. Mit einem Spendenvideo konnten wir außerdem Nutzerinnen und Nutzer in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien über das Online-Netzwerk die Möglichkeit geben, einen Beitrag gegen Ausbeutung und Gewalt zu leisten. Zusammen erreichten die Aktionen europaweit mehr als 3,6 Millionen Menschen.



Gemeinsam durch den Matsch, gemeinsam für die Freiheit: 100 Teilnehmende bezwangen zusammen zahlreiche Hindernisse.

IJM MUDRAISE

Gemeinsam durch den Matsch für die Freiheit

Moderne Sklaverei ist ein wahrhaft „dreckiges Geschäft“. Sie zu beenden bedeutet, sich die Hände schmutzig zu machen und zusammen alle Hürden zu überwinden. Wie viel Kraft, Anstrengung und Gemeinschaft es erfordert, für Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen, das erlebten hautnah die 100 Teilnehmenden des IJM Mudraise im Juni 2022. Mittendrin dabei: TikTok-Influencer Ronny Berger, der seinen Lauf live über seine Social-Media-Kanäle teilte. Für einen musikalischen Einstieg in das Event sorgte bereits am Vorabend IJM-Künstlerbotschafter Jonnes mit einem Exklusivkonzert, während IJM-Sozialarbeiterin Rosa Oppong aus Uganda die Teilnehmenden mit einer flammenden Motivationsrede an den Start schickte. Entsprechend bildeten Spaß haben und Gutes tun den Rahmen für den Erlebnislauf, den IJM in Partnerschaft mit Eventausrichter *Mud Masters* im nordrhein-westfälischen Arnsberg veranstaltete. Entsprechend sammelten die ebenso sportlichen wie sozial engagierten Teilnehmenden eine Spendensumme von 27.275 Euro in ihrem Umfeld, um sich am Veranstaltungstag auf eine selbstgewählte Strecke von 6 km, 12 km oder 16 km aus knietiefem Schlamm und abenteuerlichen Hindernissen zu stürzen. Das gemeinsame Ziel stets vor Augen: eine Welt ohne Sklaverei!



Sozialarbeiterin Rosa Oppong von IJM Uganda stimmte die Teilnehmenden des Mudraise auf das gemeinsame Ziel ein: eine Welt ohne Sklaverei!

Wie wir Ihre Finanzen einsetzen

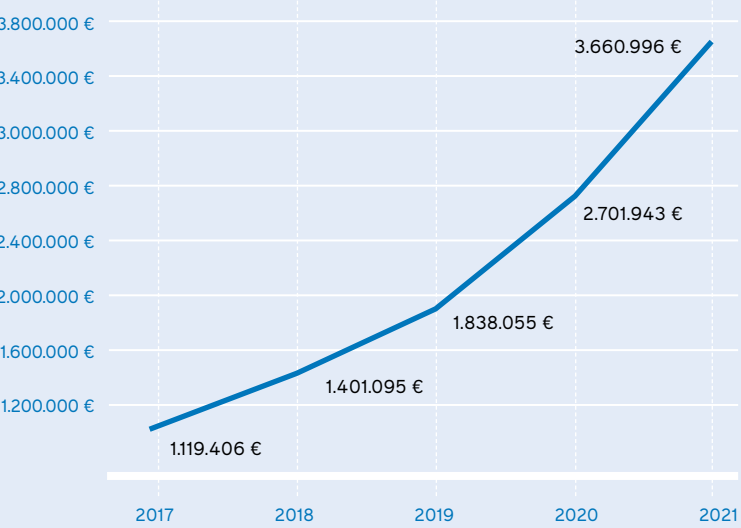
Bis Ende 2020 wurde das Finanzjahr bei IJM parallel zum Kalenderjahr geführt. Nach einem Übergang von Januar bis März 2021 wird das Finanzjahr ab sofort von April bis März des Folgejahres berechnet.

Jahresabschluss 31. März 2022

Die Arbeit von IJM Deutschland wird hauptsächlich durch private Spenden finanziert. Besonders dankbar sind wir für zahlreiche monatliche Spenden, die uns helfen, unsere Projekte kontinuierlich dort zu unterstützen, wo es am wirkungsvollsten und am notwendigsten ist. Vermehrt unterstützen uns auch Unternehmen und Stiftungen sowie öffentliche Fördermittelgeber. IJM Deutschland schließt mit den Projektbüros für das jeweilige nächste Jahr Förderverträge ab, die eine genaue Zielsetzung und überprüfbare Indikatoren enthalten. Die Projektbüros verpflichten sich, über die Verwendung der Gelder und die Erreichung der gesetzten Ziele regelmäßig zu berichten. Durch Projektbesuche und regelmäßigen Kontakt machen

Mitarbeitende von IJM Deutschland sich wiederkehrend selbst ein Bild über die Wirkung und Mittelverwendung. Ein Teil der erhaltenen Mittel fließt in die satzungsgemäße Aufklärungs- und Bildungsarbeit in Deutschland. In einer globalen Welt braucht es auch das Engagement hier in Deutschland, um Veränderung zu bewirken. Daran beteiligt sind besonders unsere Ehrenamtlichen, die damit maßgeblich zum Erfolg und Wachstum der Arbeit beitragen. Unsere Projektbüros unterstützen wir seit 2015 über politische Anwaltschaftsarbeit. Dass wir die Wirkung unserer Projekte mit diesem ganzheitlichen Ansatz unterstützen können, ermöglichen Ihre Spenden. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Entwicklung Einnahmen IJM Deutschland 2017 bis 2021



34,7 % Steigerung der Einnahmen von IJM Deutschland durchschnittlich pro Jahr (seit 2017).



IJM Deutschland bleibt Träger des DZI-Spenden-Siegels

Jährlich bestätigt uns das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) den sorgfältigen und vertrauensvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln. Damit bescheinigt das DZI IJM Deutschland e. V. u. a.: korrekte und transparente Kommunikation über unsere Arbeit, Strukturen und Finanzen, angemessene Ausgaben für Werbung, Verwaltung und Spendenbetreuung, branchenübliche Personalausgaben und eine nachvollziehbare Dokumentation der Finanzen.

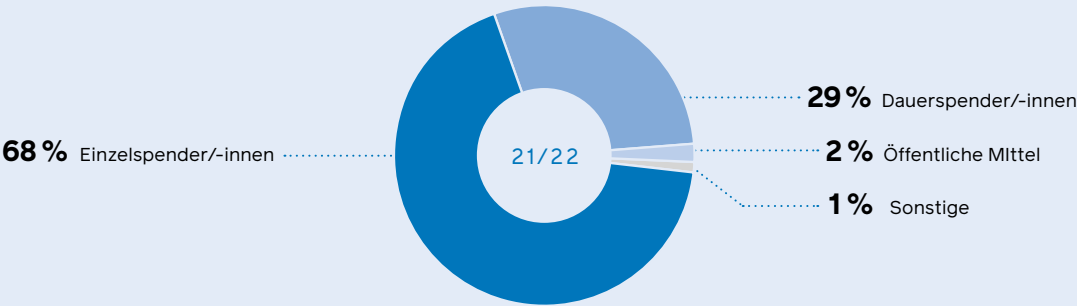
Der Jahresabschluss von IJM Deutschland wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und erhielt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Den vollständigen Jahresabschluss 2021/22 stellen wir Ihnen auf Anfrage gern zur Verfügung:
Tel: 030 246 369 00, info@ijm-deutschland.de

Bilanz

PASSIVA	12/2020	03/2021	03/2022	AKTIVA	12/2020	03/2021	03/2022
Betriebsmittelrücklagen	200.000	228.000	245.000 €	Immaterielle Vermögensgegenstände	36.826	53.447	14.815 €
Projektrücklagen	31.181	132.354	193.502 €	Sachanlagen	17.628	9.183	10.750 €
Freie Rücklagen	157.766	185.325	221.225 €	Vorräte	5.372	5.372	5.202 €
Rückstellungen	21.060	29.610	68.660 €	Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	14.316	9.999	17.750 €
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	2.476	2.720	3.130 €	Kasse, Bank	363.132	548.101	726.655 €
Sonstige Verbindlichkeiten	31.500	48.808	57.952 €	Rechnungsabgrenzungsposten	6.709	715	14.297 €
SUMME	443.983	626.816	789.469 €	SUMME	443.983	635.542	789.469 €

Einnahmen

SPENDEN UND SONSTIGE EINNAHMEN	01-12/2020		01-03/2021		04/21-03/22	
	€	%	€	%	€	%
A. Spenden und Zuschüsse	2.672.092	99	605.000	33	3.685.426	99
Dauerspender/-innen	820.679	30	23.849	1	1.059.678	29
Einzelspender/-innen (inkl. Unternehmen, Stiftungen und Kirchen)	1.789.113	66	276.155	15	2.538.910	68
Öffentliche Mittel	62.236	2	90.351	5	86.838	2
B. Sonstige Einnahmen	24.611	1	5.873		18.296	
C. Vermögensverwaltung	0		0			
D. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	5.240		311		2.744	
GESAMT	2.701.943	100	611.184	100%	3.706.466	100%



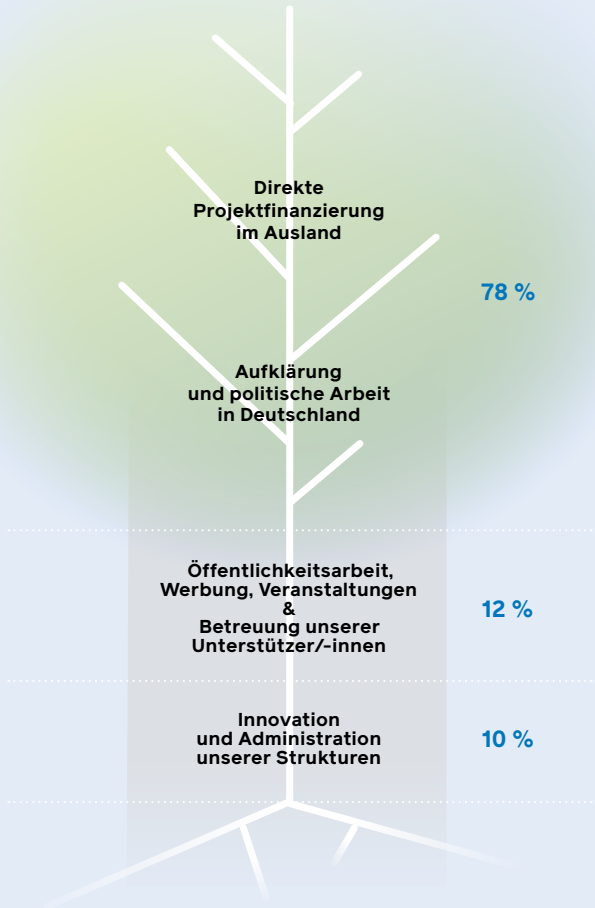
Differenzen rundungsbedingt

Mittelverwendung

	01-12/2020		01-03/2021		04/21-03/22	
	€	%*	€	%*	€	%*
A. Programmarbeit	1.919.915	78	289.554	64	2.793.580	78
Mumbai, Indien	302.700		0		250.279	
Accra, Ghana	232.798		103.323		268.464	
Mombasa, Kenia	150.000		0		110.000	
Bangalore, Indien	100.000		0		100.000	
Rumänien	100.000		0		198.038	
Chennai, Indien	100.000		0		150.000	
Manila & Cebu, Philippinen	50.000		0		40.000	
Santo Domingo, Dominikanische Republik	50.000		0		50.000	
Gulu & Kampala, Uganda	24.540		0		153.120	
Guatemala-Stadt, Guatemala	0		0		371.721	
Globale Ermittlungsarbeit in Fällen sexueller Ausbeutung von Kindern im Internet	55.300		0		47.350	
Corona-Notfallsfonds „SOS India“, Indien					211.231	
Projektkosten in Deutschland	40.509		0		35.712	
Kampagnen-, politische Anwaltschafts-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	677.968		186.231		807.665	
B. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	371.127	15	114.001	25	442.393	12
C. Verwaltung	174.263	7	127.030	11	351.750	10
D. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	4.862				4.695	
GESAMT	2.470.166		454.651		3.592.418	
Jahresergebnis / Rücklagenbewegung	+ 231.777		+156.732		(+114.048)	

*Laut DZI-Verwaltungskostenkonzept werden Anteile für Programmarbeit, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltung ohne Berücksichtigung des Wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs und der Rücklagenbewegung berechnet.

Im Rumpfbjahr 01-03/2021 wurden keine Mittel für die reguläre internationale Projektunterstützung weitergegeben, sondern im regelmäßigen Turnus für Überweisungen im April 2021 gesammelt – daher ist die Quote nicht repräsentativ.



Mit jedem Euro tun wir alles, um Sklaverei zu beenden!

Wir setzen unsere Mittel sehr bewusst ein, um möglichst viel Wirkung zu erzielen und die strategischen Ziele von IJM Global und IJM Deutschland e. V. zu erreichen. Wir sind dankbar, dass wir dabei jedes Jahr höhere Beträge direkt an unsere Programmbüros weltweit weitergeben können. Der Anteil unserer Werbe- und Verwaltungskosten sinkt kontinuierlich. Das bestätigt den Kurs der letzten Jahre und zeigt, dass unser verstärkter Aufbau von guten und effizienten Grundlagen wirksam war. Gleichzeitig sind wir als internationale Organisation und als deutsches Büro noch immer im Wachstum und investieren weiter in Technologie und Strukturen – und damit in die Zukunft. Ob Projektfinanzierung, Aufklärung, Verwaltung oder persönliche Betreuung unserer Unterstützerinnen und Unterstützer: Alle Ausgaben tragen dazu bei, dass wir Freiheit und Schutz für immer mehr Menschen ermöglichen können.

Differenzen rundungsbedingt

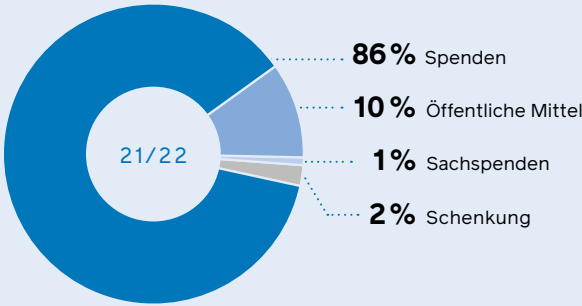


Auch im Namen unserer internationalen Kolleginnen und Kollegen von IJM bedanken wir uns für Ihre Unterstützung. Gemeinsam mit Ihnen können wir Betroffene aus der Ausbeutung in ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Freiheit begleiten und ihnen helfen, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten. Wie diese Jungen und Mädchen in Ghana, die in der Fischereilandwirtschaft auf dem Volta-Stausee versklavt waren und befreit wurden. Heute haben sie sich einem weltweiten Netzwerk Betroffener angeschlossen, die ihre Geschichte erzählen und dafür eintreten, andere vor Sklaverei und Gewalt zu schützen.

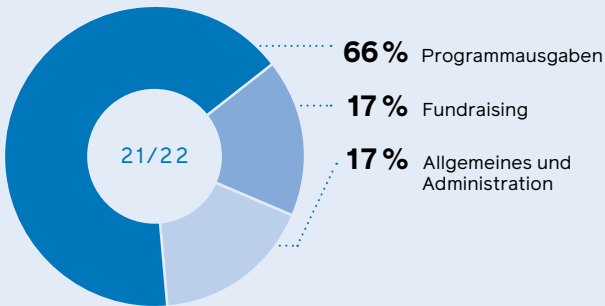
Finanzen Global 2021

IJM Global hat sich der Entwicklung und Einhaltung höchster Standards verpflichtet. Diese gelten ebenso für unseren Umgang mit Finanzen. Für das hohe Maß an Selbstverpflichtung, Verantwortlichkeit und Transparenz wurde IJM Global vom Charity Navigator, dem GuideStar sowie der BBB Wise Giving Alliance ausgezeichnet. Die vollständig geprüften Finanzberichte von IJM Global können online eingesehen werden: www.ijm.org/financials.

Einnahmen: Januar 2021 — März 2022
Gesamt: 140.464.519 USD



Mittelverwendung: Januar 2021 — März 2022



*vorläufige Zahlen von IJM Global, vorbehaltlich Prüfung durch RFM Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Betrachtungszeitraum: 15 Monate

Das Thema Sklaverei ins öffentliche Bewusstsein rücken

„Der Zugang zum Rechtssystem ist ein echter Gamechanger, wenn es darum geht, die Gewalt, die Menschen in Armut jeden Tag erleben, ob durch Sklaverei oder andere Formen, zu stoppen. Ist das eine nicht zu verwirklichende Utopie? Nein, für mich ist eine Utopie die Vorwegnahme der Realität mit Vision. Und meine Vision ist es, dass wir Sklaverei zu unseren Lebzeiten beenden. [...] Und diese Vision wird bereits Realität. [...] Das ist ein Appell an uns alle, die wir in Freiheit leben und Freiheit lieben. Wir haben unsere Freiheit nicht nur um unserer selbst Willen, sondern auch, um anderen zu Freiheit und Hoffnung zu verhelfen. Bis alle frei sind.“

Neuerscheinung September 2022

Dietmar Roller & Judith Stein:
Ware Mensch.
Die vielen Gesichter moderner Sklaverei. Wie wir sie durchschauen und stoppen können.
— adeo



Ich bin Optimist. Ohne den zuversichtlichen, hoffnungsvollen Blick nach vorne könnte ich mit vielen herausfordernden Situationen kaum umgehen. So wartete ich mit Vorfreude während der vielen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie auf die Zeiten, wenn wieder persönliche Gespräche, Netzwerktreffen, Projektbesuche im Ausland und vieles mehr möglich sind. Seit einigen Monaten ist mein Arbeitsalltag davon endlich wieder gefüllt und ich schätze den direkten Kontakt mit Menschen, der mir deutlich zeigt: Wir stehen inmitten einer großen Veränderung in Deutschland und weltweit, die dazu führt, dass Sklaverei und Gewalt gegen Frauen und Kinder wirksam bekämpft werden.

Trotz dieser Aufbrüche in Deutschland sind diese Anliegen noch nicht in der Breite unserer Gesellschaft, Politik und Wirtschaft angekommen. Es ist wichtig, noch mehr Menschen über Sklaverei und Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufzuklären und die Themen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Dieser Wunsch steht hinter meinem neu erschienenen Buch „Ware Mensch“, das ich mit meiner Kollegin Judith Stein geschrieben habe. Es informiert über die verschiedenen Formen von moderner Sklaverei mit vielen persönlichen Erfahrungen und Geschichten von Menschen, die versklavt wurden und heute frei sind. Wir möchten mit dem Buch aufklären und gleichzeitig Menschen berühren und anstoßen, ihren Platz in der Bewegung gegen Sklaverei zu finden.

Eine einflussreiche Möglichkeit ist dafür zum Beispiel das Unterzeichnen von Petitionen, um mit gemeinsamer Stimme Anliegen vor die Politik zu tragen. IJM fordert mit vielen Unterzeichnenden aktuell, dass Sklaverei und besonders der Schutz für Kinder vor jeder Form von Missbrauch und Ausbeutung zur Top-Priorität unserer Bundesregierung wird. Deutschland soll weltweit eine führende Rolle in der Bekämpfung dieser Verbrechen einnehmen. Dazu gehören auch starke Gesetze für saubere Lieferketten und faire Produkte, wie sie auf europäischer Ebene zurzeit diskutiert werden.



**Unterschreiben Sie jetzt unsere Petition
„Deutschland gegen moderne Sklaverei“**

ijmde.org/petition-stoppsklaverei

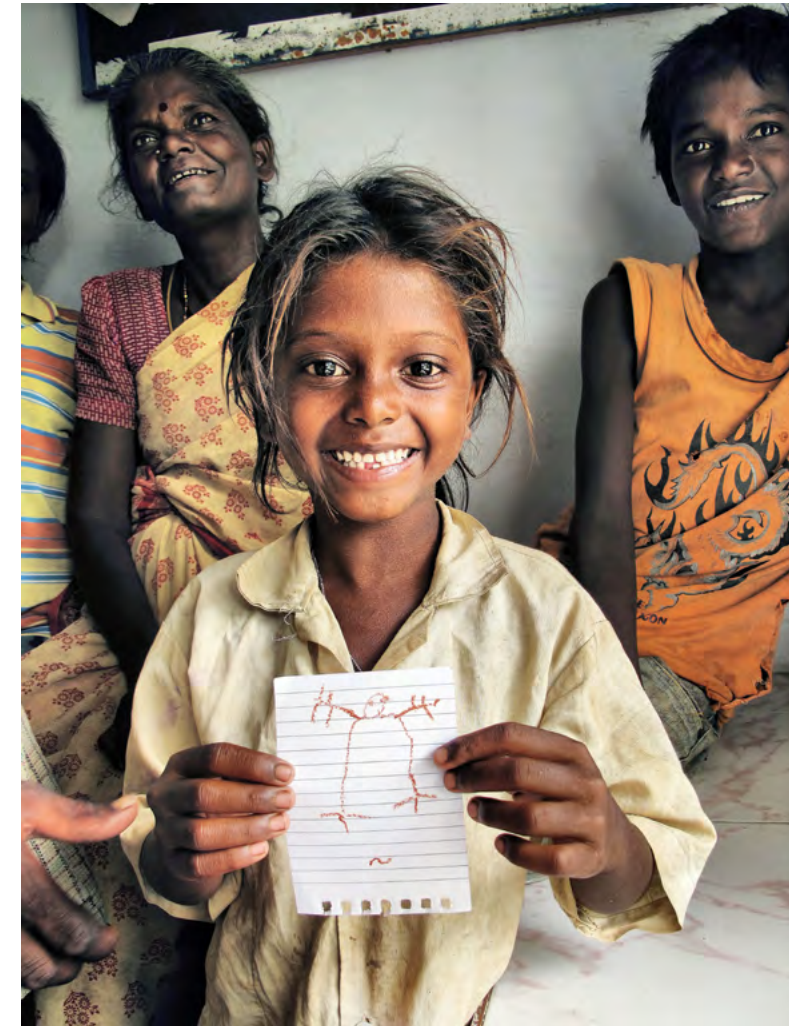
Das Thema Sklaverei gehört in die Öffentlichkeit, in unser Bewusstsein und in die Schlagzeilen. Und ich träume jetzt schon davon, dass die Nachrichten eines Tages berichten: Es gibt keine Sklaverei mehr. Das ist keine Utopie, sondern meine Vision. Ich bin Optimist, weil Sie an unserer Seite sind.

Ihr

Dietmar Roller

Dietmar Roller

Vorstandsvorsitzender IJM Deutschland e. V.



Stolz hält Sinatra ihr erstes selbstgemaltes Bild in die Kamera. Erst kurze Zeit zuvor wurde sie mit ihrer Familie aus Arbeitssklaverei befreit. Jahrelang musste sie mit schwerem Werkzeug hantieren, Buntstifte hatte sie noch nie in der Hand. Dies ist ihr Bild der Freiheit!

IMPRESSUM

Herausgeber

International Justice Mission Deutschland e. V.
Christburger Straße 13, 10405 Berlin
Telefon: 030 246 369 00
E-Mail: info@ijm-deutschland.de
www.ijm-deutschland.de

Vertreten durch:

Dietmar Roller
Vereinsregisternummer: VR 6577
Amtsgericht Siegen

Redaktion

Judith Stein, David Eißler, Sven Ramones

Gestaltung und Layout

Ann-Kristin Kühl, BY STUDIO (by-us.studio)

Bildnachweise

Kerstin Müller (S. 4–5, 14–15)
Helge Eisenberg (S. 16, 42, 44, 46)
Tobias Schreyer (S. 34)
Debora Ruppert (S. 35 oben)
Sandro Schlaugat (S. 38)
Fereshteh Arman, Foto Tobias Nowak (S. 39)
Christiane Ramm (S. 43)
Ronja Bentele, Stopp-Sklaverei-Kampagne (S. 45)
Dave de Haan, IJM Mudraise (S. 48–49)
International Justice Mission

Sonstige Hinweise

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist uns weltweit ein großes Anliegen. Wir haben uns daher bemüht, alle Texte geschlechtersensibel

zu formulieren. Sollten wir das an einer Stelle vergessen haben, sind dennoch alle Menschen gleichermaßen angesprochen.

International Justice Mission Deutschland e. V. ist als gemeinnützige und mildtätige Organisation anerkannt, zuletzt mit dem Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer des Finanzamts Siegen vom 22. Juli 2020 (Steuernummer 34259265058).

Alle uns zugewandten Spenden sind steuerlich absetzbar.

© 2022 International Justice Mission Deutschland e. V.

STOPP SKLAVEREI!

**International Justice Mission
Deutschland e. V.**

Christburger Str. 13
10405 Berlin

Telefon: 030 246 369 00
info@ijm-deutschland.de
ijm-deutschland.de

SPENDENKONTO

IBAN: DE69 1009 0000 2555 1110 05
BIC: BEVODEBB
Volksbank Berlin

